

Thorner Presse.



Abonnementpreis

für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärtig: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Postgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagsblätter oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidenthron“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 240.

Donnerstag den 13. Oktober 1898.

XVI. Jahrg.

Mit der Palästina-Reise

des deutschen Kaisers beschäftigen sich die meisten Wiener Blätter; sie bezeichnen dieselbe als ein Ereignis, welches auf jeden Fall schwerwiegende politische Folgen nach sich ziehen dürfte. Man ersehe dies schon daraus, daß der Sultan zur Begrüßung die besten Männer des osmanischen Reiches entsende. In Stambul habe man stets ein feines Gefühl für sich vorbereitende wichtige politische Ereignisse.

Damit auch der Humor zu seinem Rechte kommt, wollen wir bemerken, daß die „Frei- ztg.“ während der Abwesenheit des Kaisers eine Regentenschaft durch den Prinzen Leopold befürwortet und eine Regelung dieser Frage in der nächsten Reichstagsession verlangt.

Der Kopenhagener Hosprediger Paulli, der dazu bestimmt war, als Vertreter der dänischen protestantischen Kirche mit Kaiser Wilhelm nach Palästina zu reisen, wird auf Befehl des Königs von Dänemark nicht teilnehmen. Als Grund wurde der Tod der Königin angegeben. Nun behauptet ein dänisches Nachrichtenblatt, daß der wahre Grund ein ganz anderer sei. Das Reiseprojekt des Pastors war in den dänischen Nachrichtenblättern scharf getadelt worden, wobei besonders hervorgehoben wurde, daß es für den dänischen Hosprediger nicht passend sei, als Vertreter der dänischen Kirche im Gefolge des deutschen Kaisers zu figurieren. Auch in höheren Kreisen soll die Sache soviel Anstoß erregt haben, daß man den Tod der Königin als einen willkommenen Vorwand benutzte, um den Plan der Palästinafahrt aufzugeben. — Dann bleibt der Mann eben zu Hause!

Von der ganzen Presse wird die Ansprache des Papstes an die französischen Pilger als eine scharfe Kundgebung gegen die Palästina-Reise des deutschen Kaisers angesehen, und man hält die Abberufung des Gesandten am Vatikan als eine Mahnung an die Kurie, auf die deutschen Katholiken Rücksicht zu nehmen. Die „Deutsche Ztg.“ urteilt: „Der Vorfall legt Zeugnis ab für die Stärke der seit einiger Zeit schärfer hervortretenden französisch-englischen, dreibundfeindlichen Richtung im Vatikan.“ Auch die Zentrums-Presse weist die Annahme des französischen Protektors über den Orient zurück. Die

„Germania“ schreibt: „Die deutsche Regierung beharrt auf ihrem durch das internationale Völkerrecht, wie durch das Souveränitätsrecht begründeten Standpunkt, daß das deutsche Reich kraft seiner Souveränität die Rechte der deutschen Katholiken im Orient zu schützen hat, und in diesem Rechte nicht durch vermeintliche Protektionsansprüche Frankreichs, deren Ausübung deutschen Katholiken schwerlich zu gute kommen wird, beeinträchtigt werden kann und darf. Frankreich kann und wird nicht verlangen, ein Recht darauf zu haben, für deutsche Landeskinder im Orient die Rolle einer Gouvernante zu übernehmen, die diese Kinder nun einmal nicht leiden kann.“ Die „Voss. Ztg.“ endlich äußert sich: „Der deutsche Katholik in der Türkei wie in China ist heute nicht nur Katholik, der Schutz vom Oberhaupt der Kirche und dem Staate des päpstlichen Vertrauens beansprucht, sondern in der ersten Reihe Deutscher, der seine Rechte von seinem Heimatstaat geschützt weiß. Wie sollte der Deutsche dazu kommen, Hilfe von den Franzosen zu erbitten, die sie ihm vielleicht gewähren, vielleicht versagen? Und wie sollte die deutsche Regierung geduldiig warten, ob eine Unbill, die einem ihrer Staatsangehörigen widerfährt, von den Franzosen anerkannt und gesühnt werde? Die Inanspruchnahme einer solchen Schutzherrschaft über Fremde, die ihr Heimatstaat selbst zu schützen bereit und im Stande ist, erscheint heutzutage als eine Annäherung, als ein Eingriff in die Machtphäre anderer Staaten. Es ist daher begreiflich und notwendig, daß Deutschland einen solchen Anspruch zurückweist, auch wenn er vom Papste unterstützt wird. . . . Weder die Reden und Noten der Kurie über die französische Schutzherrschaft, noch selbst französische Pilgerzüge und feierliche Kongresse unter dem Vorhinein eines französischen Kardinals werden die Reise des Kaisers nach Jerusalem und ihren Erfolg hintertreiben.“

Aus Rom wird gemeldet: Die „Italie“ äußert, die explosive und einseitige Politik des Kardinals Rampolla beginne nachgerade ihre Früchte zu tragen. Allein man dürfe nicht glauben, daß sämtliche hervorragende Männer im Vatikan sein Vorgehen billigen.

Der „Observatore Romano“, offizielles Blatt des Vatikan, unterläßt es, die Depesche des Wolff'schen Bureaus über die Abberufung Herrn von Bülow überhaupt abzudrucken.

Der bisherige preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Wirkl. Geh. Rath Otto v. Bülow, ist der zweite, der diesen Posten inne hatte seit Wiederherstellung der Gesandtschaft im Jahre 1882. Sein Vorgänger war Kurt v. Schölzer, der bis zum Jahre 1892 dieses Amt bekleidete. Herr v. Bülow war bis dahin Gesandter in Bern gewesen; er steht jetzt im 71. Lebensjahre. Er ist an einem Fuß gelähmt infolge einer schweren Verwundung im Straßenkampf im Jahre 1848 vor dem Schlosse zu Berlin. Lange Jahre ist er Begleiter Kaiser Wilhelms I. gewesen als Vertreter des Auswärtigen Amtes. Mit welchen Erfolgen er in Rom gewirkt hat, läßt sich auf Grund des bisher bekannten Materials nicht beurtheilen. Der Gesandtschaftsposten figurirt im preussischen Etat des Auswärtigen mit einer persönlichen Ausgabe von 75 000 Mark.

Politische Tageschau.

Aus Venedig wird gemeldet, daß wahrscheinlich König Humbert allein dort zum Empfange des deutschen Kaiserpaars eintreffen werde. Der Kaiser und die Kaiserin schiffen sich sofort nach der Einnahme des gemeinschaftlichen Frühstücks im königlichen Palast auf der „Hohenzollern“ ein, die alsbald die Anker lichtet. König Humbert kehrt noch am selben Tage nach Monza zurück.

Die gefristete Konferenz des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe mit dem Minister von Miquel soll mit Meinungsverschiedenheiten über die Nothwendigkeit einer Reform des Landtagswahlrechts zusammenhängen.

Die Anwendung milderer Strafarten steigt, wie die Kriminalstatistik ergibt, bei den deutschen Gerichten von Jahr zu Jahr, besonders nimmt der Antheil der Geldstrafe und des Verweises ständig zu, während die zu Gefängnis und Zuchthaus Verurtheilten im Verhältnis zur Gesamtzahl der Verurtheilten immer mehr zurückgehen.

Die Rekrutierung der sozialdemokratischen Massenverheerung kann man an den Gerichtsverhandlungen über die während der letzten Reichstagskampagne an vielen Orten vorgekommenen Straßenkravalle und an den über die Rädelshörer verhängten Freiheitsstrafen studiren. So wurde erst jetzt wieder von dem Glogauer Schwurgericht gegen die drei Rädelshörer bei den Grünberger Kravallen verhandelt, und zwar wurden die Arbeiter Grenlich und Grande wegen schweren Landfriedensbruchs zu fünf bzw. drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Felsch wegen einfachen Landfriedensbruchs zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt. In der württembergischen Industriestadt Göppingen hatten am Abend der Reichstagswahl, am 24. Juni, ebenfalls böse Kravalle stattgefunden, deren befürchteten Eindruck auf die öffentliche Meinung die Sozialdemokraten dadurch zu vernichten suchten, daß sie die Sache als den Streich unreifer Buryschen hinstellten, der nicht viel auf sich habe. Die Gerichtsverhandlungen in Ulm haben nun folgendes ergeben. Erstens: Die nationalen Wähler haben nicht den mindesten Anlaß zu einem Aufruhr gegeben; sie waren ruhig im im Gasthof „Zu den Aposteln“ versammelt, um die Ergebnisse entgegenzunehmen. Zweitens: die Nachricht von dem nationalen Sieg genügte, um eine Menge von einigen hundert Menschen gegen den genannten Gasthof in Marsch zu setzen, wobei es zu einem Steinhagel gegen den Saal kam und die Drohung fiel, man solle den Saal absperrern und dann „die Bude anzünden“. Drittens: allen Mahnungen des (notabene demokratischen) Stadtschultheißen Altinger, der auf Grund des Gesetzes die Menge aufforderte, auseinanderzugehen, wurde mit Hohn und massiven Rohheiten geantwortet, die man anständigerweise besser nicht wiederholt. Viertens: erst vor dem Aufgebot von 20—30 Landjägern wichen die Aufrührer endlich zurück. Fünftens: die Rädelshörer bei diesem Gefahren waren stadtkundige Agitatoren und Schreiber der Sozialdemokratie und, was besonders betribend ist, deren Frauen. Soweit besonnenere Elemente der genannten Partei etwa abmahnten, haben sie einfach nichts ausgerichtet. Und dabei spricht man davon, daß

Die Sternwirthin.

Erzählung für das Volk von A. von Sahn. (Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Der Wurzer stieß den Athem in verhaltenem Born von sich. Das war ihm doch zu arg, was dies Weib ihn zu fragen sich unterstand. Wollte sie hier über ihn zu Gericht sitzen?

Die bescheidene Miene aber, mit der sie vor sich hinblickte, beschwichtigte ihn wieder. Gewiß stellte sie nur aus Dummheit so heikle Fragen und ahnte nicht, in welche gerechte Aufregung sie ihn dadurch versetzte. Als einer reifen Frau durfte er's ihr im Grunde auch nicht gar zu sehr verübeln, wenn sie vorher alles reiflich erwog und sich genaue Auskunft geben ließ, ehe sie ihr Schiffslein einem neuen Hafen zutrieb. Darum wollte er ihr nochmals in aller Ruhe Bescheid erteilen.

„Mein Sohn ist kein Bub wie andere, dem fehlt's ein bißel im Kopf, Huberin,“ sagte er gelassen. „Weil er niemals etwas gescheites in seinem Leben schaffen und zuwege bringen wird, darum muß er wenigstens Gehorsam in seines Vaters Willen zeigen und sich in das fügen, was ein Klügerer mit ihm bestimmt. Er, der für sich selber nicht das liebe Brot schaffen kann, denn er ist elend und schwach am Körper und dumm im Kopf, der muß zufrieden sein, wenn er's liebe Leben hat und darf sich nicht ein Glück einbilden. Daß die Wurzerin nicht alt werden und ich noch einmal zu einer Ehe schreiten würde, das hab' ich schon vordem gewußt, und darum konnt' ich keine Bettelbitt für meinen Sohn brauchen, der damals auf das angewiesen

war, was ihm von meiner Hand wurde. Die aber soll, so Gott will, noch andere Köpfe zu bedenken haben. Als des Wurzers Sohn kann er aber nicht in der Welt als ein Haderlump dasteh'n, und darum sollt' er sehen, daß er unter ein gutes Dach kam.“

„Als Euer Einziger gehörte er unter Euer Dach und kein fremdes,“ meinte die Huberin gelassen.

„Das ist meine Sach', und ich halt's damit, wie's mir paßt,“ entgegnete er patzig. Gleich aber fuhr er freundlich schmeichelnd fort: „Ich hab' halt an die gedacht, die künftig auf dem Wurzerhof wirtschafte soll, und darum konnt' ich dem Weibsbild dort keinen Platz einräumen.“

„Und jetzt meint Ihr, dieselbige soll ich sein?“ kam es fast schüchtern verächtlich von der Huberin vollen Lippen, und sie senkte das Gesicht dabei so tief herab, daß er's nicht deutlich sehen konnte, ob sie wirklich dabei lächelte, wie's ihm schien.

„Freilich,“ betonte er aufmunternd. „Wer denn sonst, als mein liebes Stanzl?“ Er beugte sich vor und langte über den Tisch nach ihrer Hand.

In dem Augenblick aber setzte sie sich gerade wieder in ihren Stuhl zurück und legte die Hände auf ihre runden Arme. Ihr Gesicht war noch um einen Schein röther, als sie darauf mit fest auf ihn gerichteten Blick sagte:

„Das war mir recht, Wurzer, daß ich's auch einmal gehört hab', ich sei Euch gut genug, und daß Ihr mich begehrt, wie ich Euch einst gern gemocht hab'. Schaut, jetzt ist die Sache so schön passend mit uns, gelt? Ihr seid ein Wittmann, der grad' nicht mehr gar zu viel Ansprüch' machen kann,

und ich bin noch ein stattliches Weiberl, nach dem sich mancher heimlich umschauen mag. Ich hab' Haus und Hof und eine Wirtschaf, wie keine zweite sonst so gut im Stande ist in der Gemeinde, kaum die Euer. Mein Seliger wer nicht der reichste, aber ein guter Wirt. Schulden sind nicht da, das wißt Ihr schon, und alles ist so glatt und in Ordnung, wie kaum sonst was, gelt, das wißt Ihr auch? Schaut, so bin ich gestellt. Ich hab' kein' Noth, hab' alles was ich brauch'; was ich sag', geschieht in meinem Haus und keiner hat hier zu gebieten als ich. An mir selber könnt' Ihr's sehen, wie weit ich dabei komm',“ lächelnd sah sie an ihrer umfangreichen Gestalt herab, „denn gar zu schwer trag' ich ja nicht an meinem Leben. Kinder hab' ich nicht, Sorgen kenn' ich nicht und kann mir einen guten Tag machen.“ Mit einem tiefen Athemzuge fuhr sie gemächlich fort: „Und nun kommt gar noch das Glück über mich, daß ich Wurzerin werden soll. Das hätt' ich mir nimmer träumen lassen, daß ich noch einen so guten Tausch machen kann. Ich soll Euer Weib werden, Ihr wollt mir die Sorge für meinen Hof abnehmen, und mein Geld und Gut wird in Euern Händen sicher untergebracht sein. Ich soll mich um nichts mehr kümmern dürfen, nichts mehr zu sagen haben, nicht hier und nicht dort. Denn Ihr seid ein gescheiter Mann, wißt allein alles gut genug, und Weiberdreinred' könnt' Ihr nicht brauchen. Gelt? Ich soll keine andere Sorge mehr haben, als von früh bis abends spät in Euerm Haus' mitzumachen und zu helfen, daß sich Euer Geld im Kasten mehrt. Ich bin ja stark und gesund, und da ich vordem eine arme Magd

gewesen, könnt' Ihr mir schon ein gut Theil Arbeit zumessen. Wenn ich dann von früh bis abends schaff' und mich dann müde in mein Bett lege und noch in aller Eile überdenk', wie ich's Euch am anderen Tag recht machen kann, damit Ihr kein' Ursach' habt, mir ein schief Gesicht zu machen, gelt, dann hab' ich meine Pflicht gethan? Schaut, dafür hab' ich das Glück, daß mir einer über steht, daß ich noch einmal gehorchen lern' und keine eigene Stimm' mehr hab', wie jetzt, wo ich nur zu winken brauch' und's geschieht, wie ich will. So bequem wollt' Ihr mir's machen. Und ich darf mich auch alle Tage satt essen, wie jetzt, nur nicht grad' das, was ich gern mag, wenn's Euch nicht so recht ist. Und ich darf mir auch einen neuen Rock kaufen, wenn ich Euch das Geld dazu abgebetelt hab', und wenn Ihr grad' nichts dawider habt, kann ich auch Sonntags in die Kirche gehen und eine Nachbarin besuchen. Wenn ich Euch dann noch, im Sommer, bei der Feldarbeit zur Hand geh', in der Ernte, wo die Leut' knapp sind, und Euch eine Magd erspar', dann sollt' Ihr gewiß mit mir zufrieden sein, Wurzer, gelt?“

Die Huberin hatte das alles mit so freundlicher Gelassenheit gesagt und sah den Wurzer jetzt, als er schwieg, so zutraulich an, daß ihm, dem bei ihren Worten ganz schwül und wirr im Kopf geworden, sodas er ihr zuletzt in starrer Fassungslosigkeit mit offenem Munde gefolgt war, jetzt ganz verdreht zu Muth wurde.

Hatte sie im Ernst gesprochen oder ihm eine Narrenpredigt gehalten?

Er holte tief Athem, um ihr zu erwidern, sie möchte sich nur zunächst entscheiden, das

der Volkswille stets oberstes Gesetz sei! Ja, wenn er den Sozialdemokraten günstig ist; entscheidet er sich aber für die bürgerlichen Parteien, so tritt man ihn mit Füßen. Das ist die Hauptlehre der Göppinger Vorgänge, welche recht klar herauszustellen Recht und Pflicht der bürgerlichen Presse ist.

Zur internationalen Bekämpfung der Anarchisten liegen, wie der „Münch. Allg. Ztg.“ aus Paris gemeldet wird, für die in Aussicht genommene Konferenz angeblich bereits drei Vorschläge vor; sie betreffen dem Vernehmen nach die Unterdrückung aller Anarchistenblätter, die Ausweisung fremder Anarchisten und die Herbeiführung eines summarischen Verfahrens in Anarchistenprozessen.

Der Fürstbischof Poppel in Warschau wurde, wie ein Lemberger Polenblatt meldet, von den russischen Behörden zur Strafe für seine Haltung in der Frage der Schließung mehrerer geistlicher Seminarien in seinem Palast interniert. Gerüchtweise verlautet, Poppel solle strafweise vertrieben werden.

Nach Meldung aus Konstantinopel ist die Antwort der Porte auf die Kollektivnote der vier Mächte Montag Abend den Botschaften zugestellt worden. Sie enthält die Annahme der Forderungen und drückt nur gewisse Wünsche aus.

Kalkutta ist amtlich für pestfrei erklärt worden; in den letzten zehn Tagen ist kein neuer Fall von Erkrankung an der Pest vorgekommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktober 1898.

Großfürst Vladimir von Rußland nebst Gemahlin und Tochter haben sich heute vom Kaiser und der Kaiserin in Potsdam verabschiedet und sind nach Neustrelitz gereist. Bald darauf erfolgte die Abreise des Kaiserpaars zu den Besetzungsfestlichkeiten nach Kamenz in Schlesien. Der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Adalbert sind mittags nach Plön zurückgekehrt. Der Großherzog von Baden hat Potsdam heute Abend verlassen.

Herzog Georg von Sachsen-Meiningen hat am Sonnabend Nacht auf der Fahrt vom Jagdschloß Bleß nach Altenstein zur Beibehaltung des Jubiläums des Ministers Frhrn. v. Heim einen Unfall erlitten. Bei dem Bahnhof Immelborn stürzte der Wagen des Herzogs infolge mangelnder Beleuchtung die Böschung hinunter. Der Herzog erlitt Kontusionen an der linken Hüfte und Schulter, die indes nicht gefährlich sind.

Das deutsche Stationschiff „Doreley“ ist von Konstantinopel in Jaffa angekommen; an Bord befinden sich der Oberstallmeister des Kaisers Graf v. Wedell, der dienstthuende General à la suite v. Scholl und der Stallmeister des Sultans Sadik Bey. Dieselben beabsichtigen, die Straßen nach Jerusalem zu besichtigen.

140 Personen, welche sich im Gefolge des deutschen Kaiserpaars auf dessen Palästina-Reise befinden werden, sind am Sonntag von Triest aus an Bord des Lloyd-Dampfers „Bohemia“ nach der Levante abgedampft.

Der Präsident des Oberkirchenrathes Barkhausen und Oberkonsistorialrath Wevers sind nach Jerusalem abgereist.

andere fände sich dann von selbst; da schlug sie mit der flachen Hand so kräftig auf den Tisch, daß der Wurzer ganz erschrocken zusammenfuhr, und erhob sich, in ihrer ganzen stattlichen Breite sich vor ihm aufrichtend, daß es ordentlich finster in der Stube wurde, weil ihr Rücken gerade das Fenster deckte.

„So gut habt Ihr's mit mir gemeint!“ rief sie mit schneidendem Hohn. „Aber ich bedank' mich für die Ehr', denn schaut, ich steh' mich so doch noch ein bißel geschweiter. Und über das Glück, Euer Weib zu sein, hab' ich jetzt einen anderen Begriff, als vor fünfundsiebenzig Jahren. Damals war ich ein armes Dirndl von achtzehn, war nackt und bloß und konnt' Euch nichts bieten, als den großen Schab, den ich in meinem Herzen für Euch bereit hielt. Damals war ich Euch zu gering, Wurzer. Jetzt,“ sie beugte sich weit zu ihm herüber und sagte mit gallerbitterem Spott: „Seht seid Ihr mir's!“ — „So,“ schloß sie aufathmend, „jetzt kennt Ihr meine Meinung und werdet die Thür nach draußen allein finden.“

Sie drehte ihm den breiten Rücken und ging in die Nebenstube, die Thür hinter sich ins Schloß werfend.

Einen Wuthschrei unterdrückend, sprang der Wurzer auf. Die Stuhllehne hinter sich mit harter Faust umklammernd, folgte er ihr mit einem Blick, als wollte er sich mit geschwungenem Stuhl hinter ihr herfürzen und sie niederstampfen.

Es dauerte eine ganze Weile, bis er sich soweit gefaßt hatte, daß ihm klar wurde, hier habe er nichts mehr zu thun. Er nahm seinen Hut vom Tisch auf, warf das Sträußchen,

Der königliche Hof legt für die Prinzessin Albrecht von Preußen Trauer auf drei Wochen an.

Kultusminister Dr. Boffe hat seine Reise nach Jerusalem angetreten. Er begiebt sich über Frankfurt a. M. nach Luzern und Mailand und von dort nach Genoa, wo er sich am nächsten Montag auf dem Dampfer „Midnight-Sun“, dem offiziellen Festschiff, einschiffen wird.

Die „Nationalzeitung“ berichtet, an der Rektoren-Konferenz, die vom 6. bis 8. Oktober unter Vorsitz des Kultusministers Dr. Boffe in Berlin tagte, nahmen die Rektoren aller preussischen Hochschulen theil. Unter anderem kamen zur Besprechung die Frage des Frauen-Studiums und die Veranstaltung volksthümlicher Hochschulkurse, sowie die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zu dem medizinischen Studium.

Die „Berl. Pol. Nachr.“ bestätigen, daß der Erlaß des Ministers des Innern v. d. Rade, betr. den Waffengebrauch der Polizei, nicht als vertraulich bezeichnet war.

Der Kommandeur der 83. Infanteriebrigade, Generalmajor v. Gilsa-Danau, ist zum Kommandanten von Straßburg ernannt worden.

Der Staatssekretär des Auswärtigen, von Bülow, verläßt heute Abend Berlin, um auf Befehl des Kaisers denselben zu begleiten. Während der Dauer seiner Abwesenheit wird Unterstaatssekretär Frhr. von Richthofen die Leitung des Auswärtigen Amtes übernehmen.

Zur Veteranenfahrt nach San-Remo wird gemeldet: Zur Theilnahme an der Einweihung der Kaiser Friedrich-Gedenktafel an der Villa Zirio sind die Berliner Delegirten heute abgereist. Die Zahl sämtlicher deutschen Teilnehmer beträgt 120. Die An- kunft erfolgt am 17. nachmittags.

An den preussischen Universitäten ist am 1. Oktober die Verordnung in Kraft getreten, daß der medizinische Doktorgrad fortan nur an approbirte Aerzte verliehen werden darf. Die anderen deutschen Bundesstaaten gedenken darin nachzufolgen.

Die Landesdirektoren der preussischen Provinzen sind heute 10 Uhr Vormittag hier zusammengetreten. Zunächst hatten sie sich im Reichspostamt versammelt, um mit dem Staatssekretär des Reichspostamtes die Frage zu berathen, ob die Reichspostverwaltung ohne weiteres befugt ist, die Provinzial-Chauffeen zur Weiterführung ihrer Telegraphenlinien zu benutzen. Nach Erledigung dieser Frage werden die Berathungen im Provinzial-Ständehaus fortgesetzt.

Im Reichsjustizamt traten gestern wegen Revision des Urhebersrechtes die Sachverständigen zusammen. Der Staatssekretär eröffnete die Versammlung.

Die Wahl des Rechtsanwalts Kaufmann, Mitgliedes der freisinnigen Volkspartei, zum Stadtrath von Berlin ist nunmehr bestätigt worden.

Kassel, 11. Oktober. Der antijemittische Parteitag hat gestern beschlossen, bei den Landtagswahlen überall strengste Wahlenthaltung zu empfehlen, wo nicht eigene Kandidaten aufgestellt oder wo nicht entsprechende Gegenleistungen sichergestellt sind.

Kamenz, 11. Oktober. Prinz Albrecht, der durch den Tod seiner Gemahlin tief erschüttert ist, wird, wie verlautet, für die

das in seinem Knopfloch steckte, an die Diele und trat darauf, als gälts, der Huberin das übermüthige Herz zu zermalmern. Dann ging er hinaus, die Thür hinter sich krachend ins Schloß werfend.

In seinem verbissenen Zorn überlegte er nicht, daß er jetzt gut thäte, ruhige Gelassenheit zur Schau zu tragen. Statt dessen ging er wie ein scheues Thier, den Blick zur Erde gerichtet, mit finstern Gesicht die Dorsstraße zurück, der boshaften Schadenfreude durch sein Auftreten willkommene Nahrung bietend. Höhnische Blicke und spöttisches Lächeln folgte ihm von allen Thüren.

Zu Hause erst kam er wieder zur Besinnung, nachdem er eine Weile in blindem Zorn in der Stube auf und ab gerannt war, den unschuldigen Kater, der sich schmeichelnd an seinen Knien reiben wollte, in die Ecke geschleudert und die alte, taube Broni, die ihn zum Essen rief, mit harter Faust zur Thür hinausgeschoben hatte und ihr kreischendes Wehklagen über die unerdiente Mißhandlung durch's Haus gellte.

So war seine Werbung bei der Huberin abgelaufen.

Es war ihm schier wie ein Traum, daß ihm, dem Wurzer, das passirt sein sollte, und von einem Weibsbild wie die Huberin, die weder besonders reich noch hübsch war, wie er sich jetzt eingestand.

Wo hatte er nur seine Augen gehabt, daß er sein Herz an dieses Weibsbild hatte hängen wollen, das einen Umfang hatte wie eine Biertonne und ein Gesicht wie der Vollmond, nur daß noch eine Fleischwulst sich wie ein zweiter Halbmond darunter hingog, von

nächste Zeit hier seinen Wohnsitz nehmen und seiner Gemahlin ein prachtvolles Mausoleum im Parke von Kamenz errichten. Eine hieran geknüpfte Vermuthung, der Prinz werde überhaupt nicht wieder nach Braunschweig zurückkehren, dürfte sich indessen als zu weitgehend erweisen.

Bremen, 10. Oktober. Der Norddeutsche Lloyd wird auf dem am 2. November von Bremerhaven abgehenden Reichspostdampfer „Prinz Heinrich“ Weihnachtspakete für die Besatzungen der Schiffe in Ostasien und der Besatzungsstrupe nach Kiautschau befördern. Die Ankunft erfolgt voraussichtlich am 22. Dezember in Kiautschau. Die Fracht beträgt für Pakete bis zu 5 Kilogramm 2 Mark, für jedes weitere Kilogramm 40 Pfennige. Die Annahme der Pakete erfolgt vom 20. bis 27. Oktober in Bremen und Bremerhaven beim Norddeutschen Lloyd, in Kiel bei Sartori und Berger, in Bremerhaven bei Bernhard Dirks.

Ausland.

Kopenhagen, 11. Oktober. Wie verlautet, wird der Kaiser von Rußland am Sonntag Vormittag wieder abreisen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 9. Oktober. (Verchiedenes.) Den Chylus der Vortragsabende im Gewerbeverein eröffnete Herr Professor Dr. Detmer mit einem Vortrage über: „Meine Reisen im tropischen Brasilien“. — An der Stadtschule sind die Damen Fräulein M. Klafft aus Culmburg und Fräulein v. Czarlinski aus Thorn angestellt worden. — Vor acht Tagen brannte das Wohnhaus der Kathnerwitwe Wischnitz in Bismich ab, wobei ihre beiden Kinder in den Flammen umkamen, weil Fenster und Thüren verschlossen waren, und sich außer den Kindern niemand im Hause befand. — Heute spielten die Kinder des Besitzers Lorenz Gerke in Bismich mit Streichhölzern zwischen Scheune und Strohhaken. Infolgedessen brannte die Scheune mit den sämtlichen diesjährigen Entvorräthen ab. Hierbei fand das vierjährige Töchterchen des G. in den Flammen den Tod. G. ist ganz gering versichert.

Grandsen, 11. Oktober. (Eine Zwölfstündentour) wurde von vier Herren der im Männer-Turnverein bestehenden Radfahrer-Kiege am Sonntag früh um 5 Uhr vom Brückenkopf gefahren. Die Fahrt, über 230 Kilometer, ging über Tüchel nach König und von dort zurück über Neuenburg nach Grandsen. Drei Herren genügten den vorgeschriebenen Bedingungen des deutschen Radfahrerbundes, wofür ihnen als Auszeichnung eine silberne Medaille verliehen wird, während der vierte Herr das Fahren aufgeben mußte, da auf dem Rückwege zwischen König und Tüchel sein Rad schadhaft wurde.

Elbing, 10. Oktober. (Ein junger Tischlergeselle) Gustav Scheidel in Tilsit, hatte, wie die „Elbinger Zeitung“ erzählt, vor längerer Zeit eine Drehorgel ohne irgend eine Anleitung und mit allem Zubehör eigenhändig angefertigt, die nach dem Urtheil von Sachkennern ein großes Talent für das Orgelbauhandwerk bekundete. Da dem jungen Manne die Geldmittel fehlten, wendete er sich in einem Immediatgesuche an unseren Kaiser mit der Bitte, ihm Mittel und Gelegenheit zur regelrechten Ausbildung im Orgelbauhandwerk zu gewähren. Nach vorangegangener Unterhandlung mit der hiesigen Orgelbauanstalt A. Verleki ist am 8. d. Mts. von der königlichen Regierung zu Danzig die Mittelbewilligung eingetroffen, daß Scheidel heute als Lehrling hier eintreffen werde. Die Ausbildung im Zeichnen und in den notwendigen Wissenschaften soll er in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule und den Unterricht im Orgelspielen bei dem Organisten Selbing erhalten.

Argenau, 9. Oktober. (Mäuse.) In diesem Jahre machen sich hier und in der Umgegend Mäuse recht lästig bemerkbar. Sie scheinen die Felder verlassen zu haben und sind in die Gebäude ein-

dem Schnurrbartl, das sie sich über den Lippen zugelegt, ganz zu schweigen.

Er schüttelte sich jetzt ordentlich, wenn er daran dachte, daß er sein neues Leben, von dem er noch so viel erwartete, an ihrer Seite hatte beginnen wollen. Das war ein schöner, dummer Streich gewesen.

Nicht einmal Kindersegen wäre ihm mehr von der zu theil geworden, und er wollte doch noch einmal ganz von vorn beginnen.

Ganz von vorne. Das jüngste, hübscheste Weib konnte er noch haben, das wollte er ihr doch beweisen. Und schnell sollte das geschehen. Bald wollte er Umschau halten, damit sie's einsah, daß er nicht auf eine, wie sie, angewiesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Einweihungsfeier nach Jerusalem.

(Nachdruck verboten.)

Triest, 7. Oktober 1898.

I.

Mit solchen Gefühlen, wie diesmal, bin ich noch nie über den Semmering gefahren, mit solcher Innigkeit habe ich noch niemals hinter Laibach dem deutschen Walde Lebewohl gesagt, mit solcher Freude noch nie die blaue Flur der Adria begrüßt. Die Reise, zu der wir uns jetzt anschicken, ist immer bedeutungsvoller, als die meisten anderen, denn die Begriffe Athen, Byzanz, Jerusalem, Raiko machen von Jugend auf unsere Herzen höher schlagen und erheben uns in eine andächtige, feierliche Stimmung. Dies-

gewandert, ja sogar in die Wohnräume sind sie eingedrungen. Fallen und Ragen haben bisher nichts gefurchtet, jedoch man, um die Plage zu befeitigen, zum Gift seine Zuflucht wird nehmen müssen.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 13. Oktober 1822, vor 76 Jahren, starb zu Venedig der berühmte Bildhauer Ant. Canova. Begabt mit einem großen Talent der Ausführung und mit einem feinen Sinn für Schönheit und Anmuth, wußte er seinen Statuen eine große Grazie einzuhauchen. In seinen späteren Jahren sah sich der vielbewunderte Mann durch größere Geister (Thorwaldsen) verdunkelt und fand zuletzt nur noch geringe Beachtung.

Thorn, 12. Oktober 1898.

(Das Leichenbegängniß) des dahingegangenen Superintendenten und Pfarrers der neustädtischen evangelischen Kirche Ferdinand Hänel fand gestern Nachmittag unter großer Theilnahme der Bewohnerchaft statt. Um 3 Uhr wurde in der neustädtischen Kirche, wo der Sarg mit der sterblichen Hülle des Entschlafenen aufgebahrt war, eine Trauerfeier abgehalten, an der die Spitzen der hiesigen Militär- und Zivilbehörden, die Geistlichkeit der Diöcese Thorn, Vertreter der städtischen Körperschaften und die Mitglieder der Vertretung der neustädtischen Gemeinde theilnahmen. Ein sehr zahlreiches Publikum füllte die Kirche in allen ihren Theilen. Vor dem zu beiden Seiten mit Topfpflanzen geschmückten Altar stand der Sarg auf einem Katafalk, mit Kränzen vollständig bedeckt. Die Kanzel war mit schwarzem Tuch behangen und die Kirche feierlich beleuchtet. Nachdem der von der Orgel und einer Musikkapelle begleitete Gesang „Am Sarge stehen wir“ die Feier eingeleitet, sprach Herr Pfarrer Heuer von der St. Georgengemeinde das Gebet. Es folgte der Gesang „Jesus meine Zuversicht“; dann hielt Herr Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbber-Danzig die Trauerrede, welcher er den Text „Selig sind die Todten“ zu Grunde legte. Er schilderte die Bedeutung des Heimgegangenen als Seelsorger und seine Pflichttreue und seinen Amtseifer. Große Vorzüge des Geistes und des Charakters zeichneten ihn aus, und durch sie gewann er sich das besondere Vertrauen seiner Vorgesetzten, was in der Ernennung zum Superintendenten der Thorer Diöcese, die erst zu Anfang dieses Jahres erfolgte, zum Ausdruck kam. Nicht in der Fülle, sondern in der Blüte seiner Jahre und in der Fülle der Manneskraft sei er aus diesem Leben abgerufen worden. Viel wäre noch von ihm zu erwarten gewesen; so manche reiche Frucht würde seine Arbeit noch gereift haben. Aber schon durch die Wirksamkeit in den acht Jahren, die er das Amt als Pfarrer der neustädtischen Gemeinde bekleidete, habe er sich Anerkennung und Liebe und Verehrung in reichstem Maße erworben. Die ganze Gemeinde trauere an seinem Sarge. Die Werke, welche der theure Todte geschaffen, werden ihn überdauern, und sie sichern seinem Namen ein dankbares Gedächtniß in seiner Gemeinde. Redner gebachte des tiefen Schmerzes der Familienangehörigen, die einen unerjaglichen Verlust erlitten, wobei er das reine Familienglück schilderte, das der Heimgegangene genossen. In all' dem Schmerz sei aber lindernder Trost die Gewißheit des ewigen Lebens, die uns das Sterben als Gewinn ansehen läßt. In die Trauerversammlung richtete sich die Mahnung, des Todes immer eingedenk zu sein und nach den Pflichten für dieses Endziel zu leben. Die Trauerrede rief große Bewegung in der Trauerversammlung hervor. Die Gemeinde sang nunmehr: „Wenn ich einmal soll scheiden“. Mit dem von Herrn Konsistorialrath Dr. Gröbber gesprochenen Segen über den Sarg schloß die Trauerfeier. Nachdem der Sarg aus der Kirche hinausgetragen, setzte sich der Trauerzug unter dem Geläut der Glocken der neustädtischen, altstädtischen und der Garnisonkirche und unter Choralmusik in Bewegung. Eine große Menschenmenge begleitete den langen Trauerzug, dessen Spitze die Schaar der diesjährigen Konfirmanden des Dahingegangenen bildete, nach dem neustädtischen Kirchhof.

(Personaleränderungen in der Armee.) Bokrodt, Generalmajor z. D., von der Stellung als Vorsitzender der Schießplatz-

mal aber ist es noch ganz anders. Es ist gar nicht wie eine Reise im profanen Sinne, es ist fast wie ein friedlicher Kreuzzug, auf dem wir unserem Kaiser folgen, um dem deutschen Namen und dem protestantischen Geiste das Morgenland erobern zu helfen.

Es ist über die politische Bedeutung der Kaiserfahrt nach Jerusalem in letzter Zeit viel geschrieben worden, was der mit den Verhältnissen Vertraute als über das Ziel hinausgehend erkennen mußte. Die Hoffnung aber, daß diese Fahrt für das Ansehen Deutschlands in den östlichen Mittelmeerlandern von der höchsten Bedeutung sein werde, wird sich ganz gewiß erfüllen, und hierfür haben wir schon hier in Triest einen schönen Beweis erhalten. Die Kapelle, die Herr Karl Stangen für unser Schiff „Bohemia“ aus Berlin mitgebracht hat, veranstaltete gestern Abend ein Konzert, das von der hiesigen deutschen Bevölkerung zu einer erhebenden Kundgebung für Deutschland benutzt wurde. Triest ist im allgemeinen eine ganz italienische Stadt. Von ihren etwa 160 000 Einwohnern sind mehr als drei Viertel Italiener, und auch die Angehörigen der hier vertretenen anderen Nationalitäten, die Slaven, Griechen u. s. w., bedienen sich fast ausschließlich der italienischen Sprache. Von den paar Tausend Deutschen, die hier leben, merkt man so gut wie nichts. Trotzdem war der Konzertsaal gestern Abend bis auf den letzten Platz gefüllt, und selbst in dem benachbarten Garten saß dicht gedrängt ein lebhaft angeregtes Publikum, das die 16 Musiker in ihren schmucken Husarenuniformen gleich bei ihrem

Verwaltung Thorn entbunden. Richter, Oberst und Kommandeur des Westfäl. Infanterie-Regts. Nr. 7 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig, unter Ertheilung der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform, zum Vorsitzenden der Schießplatz-Verwaltung Thorn ernannt. Wille, Oberleutnant von der 2. Ingenieur-Inspektion und Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion, mit Pension, dem Charakter als Oberst und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Haack, Major und Kommandeur des Württemberg. Pioneer-Bataillons Nr. 13, unter Entbindung von dem Kommando nach Württemberg und unter Veretzung in die 2. Ingenieur-Inspektion, zum Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion ernannt. Becker, Hauptm. à la suite des Füsilier-Regiments Gnck (Maburg). Nr. 4 und Artillerie-Offizier vom Platz in Feste Hohen, als Kompagnieführer in das Füsilier-Regiment Nr. 15 veretzt. Spiller, Hauptmann und Kompagnieführer vom Füsilier-Regiment Nr. 15, unter Stellung à la suite des Regiments, zum Artillerie-Offizier vom Platz in Feste Hohen ernannt. Im Sekondelieutenant befördert die Portepee-Führer Loesch, vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21 und Müller vom Infanterie-Regiment Nr. 176. Zu Portepee-Führer befördert: Abel, Unteroffiz., Schoenborn, Charakter. Portepee-Führer, André, Unteroffizier vom Infanterie-Regiment von Borcke (4. Bomm.) Nr. 21, Lascek, Unteroffiz., Großer, Charakter. Portepee-Führer vom Infanterie-Regt. von der Marwitz (8. Bomm.) Nr. 61, Lilenthal, C. et. 12, Unteroffizier, Melius, Charakter. Portepee-Führer, vom Infanterie-Regiment Nr. 176, und Kotten, Unteroffiz. vom Bomm. Pioneer-Bataillon Nr. 2.

Merten, Hauptmann in der 2. Ingenieur-Inspektion und Kommandirt zur Fortifikation Thorn, in das Pioneer-Bataillon Nr. 20 nach Württemberg. Im Verurlaubtstande: Kerber, Bismarckweibel vom Bezirk Thorn, zum Sekondelieutenant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 176, Berl, Sekondelieutenant von demselben Bezirk, zum Premier-Lieutenant, Würz, Stewachmeister vom Bezirk Graudenz, zum Sekondelieutenant der Reserve des Man-Regts. Nr. 4, Haack, Bismarckweibel vom Bez. Neustadt, zum Sekondelieutenant der Reserve des Bomm. Pioneer-Bataillons Nr. 2 befördert.

(Oberpräsident von Götter in Mecklenburg und Westfalen.) Die „Kön. H. H.“ theilt über das Reise- und Arbeitsprogramm des Oberpräsidenten von Westpreußen, Herrn von Götter, nach folgendes mit: Die Reise begann am Montag in Köln und Bonn, wo Waggonfabriken, Spinnereien und Webereien besichtigt wurden. Abends fand dann ein Essen im Kölner Domhotel statt, an welchem Vertreter der Großindustrie theilnahmen. Der heutige Dienstag ist gewidmet der Hörsen- und Drahtindustrie, worauf Herr von Götter und der Regierungspräsident von Düsseldorf, von Rheinbaben, einer Einladung der Großindustriellen in das Hotel Breidenbacher zu Düsseldorf folgen werden. Am Mittwoch werden in Elberfeld-Barmen verschiedene Industriewerke eingehend besichtigt, worauf ein Essen bei dem Direktor Jordan folgt, an welchem auch der Oberpräsident von Westfalen, Studt, theilnimmt. Am Donnerstag und Freitag wird Herr von Götter in Hagen und Wetter verschiedene Anlagen der Eisen- und Maschinenindustrie besuchen und in dem dem Direktor Jordan in Elberfeld gehörigen Schlosse Wetter übernachten, wo sich auch Industrielle aus der nächsten Umgebung und der Regierungspräsident von Arnberg, Winger, einfinden werden. Am Sonnabend erfolgt ein Besuch der Stahlfabrik Witten, ferner der zum Seltener Bergwerksverein gehörigen Mäntzerzeche „Minister Stein“ und des Stahlwerkes Speich. Die Hauptleiter der bedeutendsten Stahl- und Eisenwerke, wie der Dortmunder Union und der Hörter Werke, werden dort die Bekanntschaft des Herrn von Götter machen, und mit ihm ihre Anschauungen über diejenige Unternehmungen austauschen können, deren Uebertragung nach dem Oken der Monarchie möglich und erfolgversprechend scheint.

(Zur Landtagswahl.) Den Wählern des Kreises Briesen wird sich der Abg. Sieg in einer Versammlung vorstellen, die am Sonnabend

Ercheinen mit Klatschen und Hurrahrufen begrüßte. Die Leute machten ihre Sache recht gut, in dem Beifall aber, der ihnen nach jeder Nummer gesendet wurde, ließ sich doch noch etwas anderes vermuten, als bloße Anerkennung für ihre Leistungen. Was dies war, zeigte sich bald, als das Programm bei der „Fanfare Sr. Majestät des deutschen Kaisers“ angelangt war. Kaum hatte der Paukenschläger den Arm erhoben, kaum waren die langen Instrumente mit den den deutschen Reichsadler zeigenden Wappenschildern angehebt, als ein unbeschreiblicher Jubel losbrach. Von nun an mußten fast ausschließlich deutsche Militärmärsche gespielt werden, und endlich wurde, nachdem durch den Chopin'schen Trauermarsch und die im Anschluß daran geblasene österreichische Kaiserhymne den Mienen der Kaiserin Elisabeth eine ergreifende Huldigung dargebracht worden war, die „Wacht am Rhein“ verlangt. Beim ersten Ton hatten sich alle von ihren Plätzen erhoben, wie auf ein gegebenes Zeichen wurden im Garten die Hüte abgenommen, dann begann hier und dort einer mitzusingen, und endlich dröhnte es vielhundertstimmig ringsumher: „Lieb Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein.“

Es war ursprünglich nicht meine Absicht, die Reihe meiner Berichte schon hier zu beenden. Dieses Präliminar aber wollte ich mir doch nicht entgehen lassen, und ich nehme es als eine gute Vorbedeutung für den Verlauf der ganzen Reise an. Die schöne „Bohemia“, die gegenwärtig noch am

mittags 1 Uhr im Vereinshaufe in Briesen stattfindet. Ein aus den Herren Holzgermann-Sittno, Alexander, Wald, Vrien, Wihl, Vrien, Callmann und Dr. Seebauer-Briesen bestehendes Komitee ladet zu dieser Versammlung alle deutschen Wähler ein.

Zur allgemeinen Urwählerversammlung in Gultsee möchten wir noch bemerken, daß in der Versammlung trotz der begeisterten Erregung, welche die Erklärung des Herrn Landrichters Bischoff hervorrief, das Bemühen ersichtlich war, den in den Verhandlungen mit den Liberalen geführten verächtlichen Ton nicht fallen zu lassen. Das ging am besten aus der Bereitwilligkeit hervor, mit welcher Herr Oberamtmann Kreck-Uthausen erklärte, er nehme gern zurück, wenn er — was er sich nicht bewußt sei — dem Ueberbringer der Erklärung von liberaler Seite in seinem Urtheil über dieselbe etwa persönlich zu nahe getreten sein sollte. Der Leiter der Versammlung Herr Landrath Petersen-Briesen konnte denn auch zum Schluß konstatieren, daß auch diese Versammlung ein nicht verlebender Ton beherrschte und der Weg für eine Verständigung mit den Liberalen noch offen sei.

Die Liberalen in Thorn scheinen durchaus entschlossen, die bei der Reichstagswahl hergestellte Einigung der deutschen Parteien zu sprengen, denn sie haben auf morgen eine Wählerversammlung angeber, in der ihrerseits eigene Kandidaten für die Landtagswahl aufgestellt werden sollen. Auf der Gultsee'er Urwählerversammlung ist deutlich genug zum Ausdruck gekommen, daß die Liberalen im Kreise die Einigung der deutschen Parteien, wie sie die Konventionen schon die ganzen Jahre hindurch durch die entgegenkommende Auffassung auch einer nationalliberalen Kandidatur möglich gemacht haben, auch für die Landtagswahl weiter wünschen. Einen Erfolg kann die Wahlpolitik der Thorer Liberalen, die anscheinend durch das große opferwillige Entgegenkommen der Konventionen bei der Reichstagswahl vermöhnt worden sind, nur insofern haben, als sie die alte Parteinijere wieder aufleben lassen wird, was für die nächste Reichstagswahl gewiß sehr bedenklich ist. Aus diesem Grunde werden sich die Freisinnigen wohl auch vergebens bemühen, für ihre Sonderkandidaturen die gemäßigten liberalen Kreise einzufangen, welche bei der Reichstagswahl die gemeinsame deutsche Kandidatur besonders unterstützten. Auch in der Wählerwahl der Stadt Thorn wird man gewiß keine Reueigung haben, den freisinnigen Herren zu Liebe den Streit im deutschen Lager zu erneuern, und auch Hebrufe gegen die „Agrarier“ werden sie dazu nicht anzureizen vermögen. Bei der Feier des deutschen Reichstagswahljahres im Schützenhaus-Garten wurden gerade von liberaler Seite schöne Reden gehalten auf die Einigkeit der deutschen Parteien, die immer bleiben solle, und auf die deutsche Sache, die immer vorangestellt bleiben müsse. Jetzt bei der Landtagswahl kommt es darauf an, nach den Reden Thaten zu zeigen — sollen sie ausbleiben? Für die Konservativen gilt es, der Agitation der Freisinnigen von vornherein kräftig entgegenzutreten.

(Turnlehrerprüfung.) Für die im Jahre 1899 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerprüfung ist Termin auf den 23. Februar und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerber sind bei der vorgelegten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Januar, Meldungen anderer Bewerber bei derjenigen Regierung, in deren Bezirk sie wohnen, ebenfalls bis zum 1. Januar anzubringen.

(Kleine Innungen.) Der Handelsminister hat an die Provinzialbehörden eine Verfügung erlassen, in der er sie anweist, diejenigen Innungen, welche vermöge ihrer geringen Mitgliederzahl nicht leistungsfähig seien, aufzulösen, sich binnen einer bestimmten Frist aufzulösen. Wird dieser Aufforderung nicht entsprochen, so soll die Klage auf Schließung erhoben werden.

(Verbot der hypnotischen Vorstellungen.) Der Herr Regierungspräsident hat an die Landräthe und die Polizeiverwaltungen zu Thorn, Graudenz und Komitz folgende Verfügung erlassen: Nach einem Erlaße der Herren Minister des Innern und der Medizinalangelegenheiten vom 12. Mai 1881 (Ministerialblatt Seite 170)

Molo San Carlo Toilette macht, wird morgen früh mit uns 140 Theilnehmern der 1. Karl Stangen'schen Sonderfahrt die Anker lichten, um zunächst der Insel Corfu einen Besuch abzustatten. Auch dieser Besuch hat augenblicklich besonderes, wenn auch leider trauriges Interesse, gipfelt er doch in dem herrlichen Auszug nach dem Achilleion, dem Lieblingschlosse der unglücklichen Kaiserin von Oesterreich. — Die grauenvolle Tragik in den Geschichten des österreichischen Kaiserhauses ist mir noch nie so ergreifend zum Bewußtsein gekommen, wie in diesem Augenblick. Mit dem Gedanken in den Olivenhainen von Gauri weilend, wo Kaiserin Elisabeth im Anblick der herrlichsten Natur so oft Vergessen suchte für die Leiden ihres zu Tode verwundeten Mutterherzens, schweift mein Auge aus dem Fenster über die tiefblaue, spiegelglatte Wasserfläche des Meeres hinweg nach einem weißen Schlosse, das drüben zwischen üppigem Grün, zu Füßen des sonst fahlen Karstgebirges friedlich am Adria-Ufer liegt. Dort lebte Erzherzog Maximilian seinen künstlerischen Reigungen, bevor die Krone von Mexiko ihn zu frühem Tode lockte: Miramare!

Viele unserer Reisegefährten, die schon gestern hier eingetroffen sind, besuchen heute das Schloß. Andere sind nach Benedig hinübergefahren, wo die „Hohenzollern“ schon des Kaiserpaars hart, das wir am Montag über acht Tage am goldenen Horn hoffen begrüßen zu können.

Richard Schott.

ist die Veranstaltung öffentlicher sogenannter hypnotischer Vorstellungen nicht zu gestatten, weil es sich nach einem Gutachten der königlichen wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen bei diesen Vorstellungen um psychologische Experimente handelt, welche die Möglichkeit einer Schädigung der Gesundheit der dabei als sogenannte Medien benutzten Personen mindestens sehr nahe legen. Aus Anlaß eines Einzelfalles mache ich hierauf mit dem Ersuchen aufmerksam, etwaige Anträge auf Genehmigung derartiger Vorstellungen unter Hinweis auf die vorerwähnte ministerielle Anweisung ablehnend zu beschreiben.

(Die hiesigen Fleischermeister) haben auf dem letzten Innungsquartal beschlossen, bei der Staatsbehörde um Öffnung der Landesgrenze für die Einfuhr von Vieh vorstellig zu werden.

(Das wendische Künstler-Ensemble) ist auch hier sehr beifällig aufgenommen worden. Es ist eine Truppe ähnlich wie die Bückeburger. In der gestrigen ersten Soiree in Viktoriagarten gefiel von den musikalischen Vorträgen besonders das mit Gesang begleitete Potpourri „Fidele Brüder“. Musikalische Spezialkünstler sind Herr Meier als tüchtiger Solist für Klavier und Herr Reuter als musikalischer Clown; letzterer erzielte mit einem Schellenklang, etwas Originelles, sehr hübsche Klangwirkungen. Einen ausgezeichneten Komiker besitzt die Truppe in Herrn Schneider. Er war als Altmar in dem Ensemble „Stück“, „Der stumme Musiker vor Gericht“ köstlich, auch in dem zweiten Ensemblestück „Kajenenleben“ gab er den Neukriten August zwerghaft schütternd. In diesem Stück bot auch Herr Direktor Habelst als Sergeant eine charakteristische Figur. Einen heiteren Abend zu bereiten, versteht das wendische Künstler-Ensemble, wie jeder Besucher bestätigt. Heute ist die Abschieds-Soiree.

(Naturerfahrungen.) An den Rudaker Baraden treibt ein junger Kasanienbaum, der im Frühjahr durch Anfahren eines Wagens beschädigt wurde und sich inzwischen erholt hat, jetzt Blätter und Blüten. — Im „Tivoli“-Garten reifen großfrüchtige Erbsen zum zweiten Male.

(Elektrische Straßenbahn.) Die Geleisumlegung schreitet rasch vorwärts, man ist damit bereits bis am Artushofe. — Die Leitungsmasten aus Holz sollen, damit sie das Straßenbild nicht verunzieren, eiserne Umkleidung und farbigen Anstrich erhalten.

(Durchgangswagen.) Seit dem 1. Oktober wird ein Wagen 1., II., III. Klasse aus dem D-Zug 91, ab Berlin, Bahnhof Friedrichstraße 7,15 Uhr abends in Thorn in den Zug 249, in Allenstein 4,38 Uhr früh eingestellt, jedoch also das bisher notwendige Umsteigen aus Zug 21 in Zug 249 in Thorn nicht mehr erforderlich ist. Zurück nach Berlin wird dieser Wagen mit Zug 252, ab Allenstein 12,52 Uhr nachts, bis Thorn befördert und geht hierauf in Zug D 22 über, welcher 11,31 Uhr vormittags auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eintrifft.

Mannigfaltiges.

(Der größte Soldat der deutschen Armee), Schme, aus Wolka bei Riel, welcher am 1. Oktober zur Reserve entlassen wurde, ist wie aus Riel berichtet wird, vom Kaiser aufgefordert worden, die Reise nach Palästina im kaiserlichen Gefolge mitzumachen. Schme ist infolge dessen sofort nach Benedig abgereist. Er stand bei der Leib-Kompagnie des ersten Garde-Regiments zu Fuß, ist 2,08 Meter groß und hat das stattliche Gewicht von 236 Pfund. Während der Reise wird er die Uniform der Leib-Kompagnie tragen.

(Meuterei im Gefängniß zu Potsdam.) Zwei äußerst gefährlichen Einbrechern, dem Schuhmacher Ludwig Papke aus Karlsdorf und dem Arbeiter Ernst Eichelbaum aus Niedergörsdorf, ist es gelungen, aus dem Potsdamer Gefängniß in der Lindenstraße zu entkommen. Nachdem sie auf noch nicht festgestellte Weise die innere Thür der Zelle geöffnet hatten, wurde der Nachtaufsicher durch Erregung von Lärm veranlaßt, die äußere Zellen Thür aufzuschließen, und von den Genannten und zwei weiteren Zelleninsassen zu Boden geschlagen, gebunden, geknebelt und seiner Schlüssel beraubt. Mittels der letzteren gelang es den vier Zelleninsassen, aus dem Gefängniß zu entkommen. Von den vier Meutern kehrte nach kurzer Zeit einer zu dem gefesselten Aufseher zurück und befreite diesen von den Fesseln. Ein anderer wurde noch im Laufe des Abends von seinen Eltern wieder in das Gefängniß eingeliefert. Papke und Eichelbaum sind entkommen.

(Mord und Selbstmord.) Der frühere Oberinspizitor Drbof erschoss bei Blasen-dorf in Ungarn am Sonntag den Anwalt der rumänischen Bank, Oltena, der einer Wändung bei Drbof bewohnte, durch zwei Schüsse, worauf Drbof seinem Leben ein Ende machte.

(Die Unterjochungen) des kürzlich aus seinem Amte disziplinarisch entlassenen Superintendenten Werbach in Rochlis gelangten kürzlich vor dem Landgericht in Chemnitz zur Aburtheilung. Werbach war geständig, Amtsgelder und Mündergelder in der Höhe von mehreren Tausend Mark unterschlagen zu haben. Es geschah dieses, um Schulden zu decken, die aus übertriebenem häuslichen Aufwand, zum Theil aber auch noch aus der Studentenzeitalter herrührten. Das Urtheil lautete auf ein Jahr neun Monaten Gefängniß.

Neueste Nachrichten.

Kamenz, 11. Oktober. Heute Abend 9 Uhr erfolgt in aller Stille die Ueberführung der Leiche der Prinzessin Albrecht von der Schloßkapelle nach der hiesigen evangelischen

Kirche, woselbst während der Nacht Förster die Wache halten. Zahllose Beileidstelegramme und Kranzpenden sind bereits eingetroffen. An der morgigen Trauerfeier werden Abgesandte fast aller deutschen Höfe theilnehmen. Die Leiche wird vorläufig in dem nach dem Schloß zu gelegenen Seitenportal der evangelischen Kirche beigelegt.

Düren (Rhld.), 12. Oktober. Gestern Abend stürzte das Erkergerüst an dem Neubau des Blindenheims ein. Zwei Arbeiter wurden sofort getödtet, einer schwer verletzt.

Venedig, 11. Oktober. Der Minister des Auswärtigen Canevaro ist hier eingetroffen; der Ministerpräsident Pelloux wird übermorgen erwartet.

Rom, 11. Oktober. Der deutsche Botschafter Frhr. v. Saurma ist heute früh nach Venedig abgereist.

Ostende, 12. Oktbr. In der vergangenen Nacht fand ein Zusammenstoß zwischen dem belgischen Postdampfer „Josephine“ und einem Dreimaster — man glaubt amerikanischer Nationalität — statt. Der Dreimaster rannte den Postdampfer an, welcher starke Beschädigungen erlitt. Nach dem Zusammenstoß herrschte auf dem Postdampfer unbeschreibliche Panik. Von dem Dreimaster ist keine Spur.

Paris, 12. Oktober. Der hiesige Korrespondent der „Kreuzzeitung“ in Berlin ist ausgewiesen worden. Auf sein Ersuchen ist ihm jedoch ein kurzer Aufschub gewährt worden.

Paris, 12. Oktober. Mehrere Blätter glauben, der Streik werde durch Uebernahme der Arbeiten auf städtische Rechnung bald beendet sein.

Madrid, 11. Oktober. Nach einer amtlichen Depeche von den Bisayas sind fünf unterworfen sich 38 Anführer der Aufständigen und 4000 Aufständigen bedingungslos den Spaniern.

Newyork, 11. Oktober. Die Besetzung Kubas durch die Amerikaner begann gestern, indem Manzanillo besetzt, die amerikanische Flagge gehißt und die Zivilverwaltung unter dem Protektorat der Spanier Amerikanern übertragen wurde. Die amerikanischen Räumungskommissare theilten den spanischen Behörden mit, daß sie die vollkommene Verwaltung Kubas am 1. Dezember, Portoricos am 18. Oktober übernehmen werden.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.
| 12. Okt. | 11. Okt.

Tend. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216-55	216-55
Warschau 8 Tage	216-15	—
Oesterreichische Banknoten	169-75	169-75
Brennische Konsols 3%	94-20	94-25
Brennische Konsols 3 1/2%	101-90	101-70
Brennische Konsols 3 3/4%	101-75	101-70
Deutsche Reichsanleihe 3%	93-10	93-20
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2%	101-80	101-90
Westr. Pfandbr. 3% neu. U.	89-30	89-30
Westr. Pfandbr. 3 1/2% „	98-80	99-25
Pörsener Pfandbriefe 3 1/2% „	99-00	99-10
	—	—
Bolnische Pfandbriefe 4 1/2%	—	100-80
Für. 1%, Anleihe C	26-70	26-25
Italienische Rente 4%	91-70	91-50
Rumän. Rente v. 1894 4%	92-60	92-50
Diston. Kommandit-Antheile	196-10	195-50
Sarpener Bergw.-Aktien	174-75	175-40
Nord. Kreditanstalt-Aktien	126-80	126-80
Weizen: Loko in Newyork Okt.	73 3/8	73 3/8
Spiritus:		
70er Loko	52-20	52-30
Bank-Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.		
Privat-Diskont 3 1/2 pCt., Londoner Diskont 3 pCt.		

Königsberg, 12. Oktober. (Spiritusbericht.) Tendenz höher. Loko 49,50 Mk. Bd., 49,60 Mark bezahlt.

Berlin, 12. Oktbr. (Spiritusbericht.) 70% er Umfah 70,000 Liter 52,20 Mk., 50% er Umfah 8000 Liter 71,90 Mk.

Berlin, 12. Oktober. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 408 Rinder, 1563 Kälber, 1122 Schafe, 9275 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in M.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —. — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 45 bis 50; 3. gering genährte — bis —. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; c) ältere, ausgemästete Kühe und weniaer gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 50 bis 51; e) gering genährte Kühe und Färsen 46 bis 48. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 76; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 67 bis 70; 3. geringe Saugkälber 60 bis 65; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 42 bis 44. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 62; 2. ältere Masthammel 52 bis 57; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 50; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 59-60 Mk.; 2. Räder 60-61 Mk.; 3. fleischig 57-58; 4. gering entwickelte 55 bis 56; 5. Sauen 54 bis 57 Mk. — Verkauf und Tendenz des Marktes: Von den Rindern blieben über 200 Stück unverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. — Bei den Schafen ist etwa die Hälfte Ueberstand geblieben. — Gute Waare in Schweinen war sehr gefragt und wurde der Markt glatt geräumt.

Nachruf.

Das Grab hat die irdischen Ueberreste des
Herrn Superintendenten Hänel

aufgenommen; seine Seele ist eingegangen in die
Hütten des ewigen Friedens; unter uns aber wird
sein Gedächtniß in Ehren bleiben.

Sein Streben nach wissenschaftlicher Erkenntniß,
sein ernstes Forschen nach der Wahrheit hat ihn
innerlich frei gemacht; seine amtsbrüderliche Ge-
sinnung hat ihn uns persönlich nahe gebracht; immer
wohlwollend und entgegenkommend ist er uns überall
ein Förderer unserer Amtsthätigkeit gewesen.

Des Gerechten wird nimmermehr vergessen.
(H. 112,6.)

Die Geistlichen der Synode Thorn.

Nachruf.

Am 6. Oktober verschied in Leibisch der Kirchenälteste, Rentier

Gottfried Heinrich

im Alter von 76 Jahren.

Er hat dem Gemeindefircherrath der Parochie Grembozyn
als Kirchenältester der Kirchengemeinde Leibisch 24 Jahre lang
angehört und ist verschiedentlich als Vertreter der Parochie in die
Kreisynode Thorn entsandt worden.

Sein rechtschaffener Sinn, seine treue Pflichterfüllung, sein
frommer Wandel sichern ihm ein bleibendes Gedenken in der
Gemeinde.

Der Gemeindefircherrath der Parochie
Grembozyn.

Montag Abend 7 Uhr ent-
schief sanft nach schweren
Leiden mein lieber Vater,
unser guter Großvater, der
Mühlenbesitzer

Andreas Hübscher

im 81. Lebensjahre, was wir
hiermit, um stille Theilnahme
bittend, tiefbetrübt anzeigen.
Simon, 12. Oktober 1898.

Mathilde Grienke

geb. Hübscher.

Adelheid Grienke.

Eugen Grienke.

Die Beerdigung findet am
Freitag den 14. Oktober er.
mittags 12 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Öffentliche Zwangsvorsteigerung.

Freitag den 14. d. M.
vormittags 10 Uhr
werden vor der Wandkammer des
hierigen Königl. Landgerichts

6 Wiener Stühle, 1 Bett-
gestell mit Matratze, 3
Tische, 2 Sophas, 2 Verti-
kows, 1 Waschtisch mit
Marmorplatte, 1 Pfeiler-
spiegel, 2 Hobeibänke, 1
Schreibtisch, 1 Posten
Herren- und Damenstiefel
zwangsweise, sowie

1 Zylinderbureau, 6 Plüsch-
stühle, 1 Schreibpult, 1
Plüschsofa, Herren- und
Damenkleider und verschied.
andere Gegenstände
freiwillig meistbietend gegen baare
Zahlung versteigern.

Gaertner, Parduhn,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Postkarten- Albums

Neue Muster!

Justus Wallis,
Papiergeschäft.

Sehr gut möbl. Zimmer,
nach vorn gelegen, sep. Eingang, auf
Wunsch auch mit Pension, vom 1.
November zu v. Gerechestr. 11/13, II.

Geschäftsverlegung!

Am 1. Oktober verlegte mein

photographisches Geschäft

in den Neubau

Katharinenstr. 8

gegenüber dem Königl. Gouvernement.

H. Gerdom, Photograph.

Doppel-Fries

für Portiären und Fenstermäntel,
Schlafdecken u. Reisedecken,
Kameelhaardecken, Pferdedecken.

Damentuch

in seinen hellen und dunklen Farben
für elegante Gesellschafts- u.
Bromenaden-Kleider und Pelzbezüge.

Billard- und Pulttuch,
Wagentuch, Livreetuch, Wagenrips und Wagenplüsch

empfehlen die Tuchhandlung

Carl Mallon-Thorn, Altstadt. Markt 23.



R. Weinmann-Thorn,

Elisabethstraße 2

**Zigarren-, Zigaretten- und
Tabak-Handlung,**

gegründet 1879,

empfiehlt sein Lager in nur bekannt feinen Qualitäten
von den besten ommitten Fabriken.

R. Weinmann-Thorn, Elisabethstraße 2.

Geschäfts-Verlegung.

Nachdem ich die Pachtung des sogen. botanischen Gartens
aufgegeben, habe meine

Gärtnerei

nach meinem eigenen Grundstücke, **Kasernenstrasse 9**, ver-
legt. — Die **Blumenhalle** befindet sich bis auf weiteres in dem
bisherigen Drogen- Geschäft des Herrn **Kooswara**, gegenüber
M. Kalkstein von Oslowski, Bromberger- u. Schulstr.-Ecke.
Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum, mich im neuen Lokal
mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren.

Rudolf Brohm.

Geschäfts-Gründung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß wir in Thorn, Ecke
Heiligegeiststraße und Altstadtischer Markt eine

Filiale

für
Zigarren, Zigaretten und Tabake

eröffnet haben.

Wir bitten unser Unternehmen zu unterstützen und
werden für streng reelle Bedienung Sorge tragen.

Mit Hochachtung

A. Wiedemann & Co., Berlin,

Fabrik und Waarenhaus, G. m. b. H.

Zur 4. Klasse 199ter
Lotterie habe ich noch
einige 1/4 Lose à 44
Mark abzugeben.

Bischoff,

Königl. Lotterie-Einnehmer,
Briesen Wpr.

Täglich
la frische Mustern

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Schneiderin in und außer dem
Haus sucht Arbeit.

Gerberstr. 21, Hof 2 Treppen, links.

Konzeß. Bildungsanstalt
für Kindergärtnerinnen.

Fröbel'scher Kindergarten in
Thorn, Schuhmacherstr. 1, pt. (Ecke
Bachstr.) Beginn, 17. Oktbr. — Halb-
jähr. Kurzus, 1. u. 2. Kl. — Junge
Damen können 1-2 Monate hospitiren.
Auf Wunsch Anstellung.

Clara Rothe, Vorsteherin.

1 gut erhalt. Rennrad, englisches
Fabrik, vorzüglich leichter Gang,
für 85 Mk. zu verkaufen. Näheres
in der Expedition dieser Zeitung.

1 Nähmaschine, 1 Näh-
maschine, sowie 1 patentirte
mahelidische Nähmaschine sofort zu ver-
kaufen. **Rudolf Brohm, Schulstr.-Ecke.**

Vollständiger Ausverkauf

von schwarzen, weißen und farbigen

Seidenstoffen, Seidensammeten und Plüschchen,

wie schwarzen und farbigen wollenen Kleiderstoffen

wegen Aufgabe dieser Artikel. Es bietet sich hiermit dem
geehrten Publikum die günstige Gelegenheit, Kleiderstoffe
in guten und besten Qualitäten zu außerordentlich billigen
Preisen zu kaufen.

Leinenwaaren und fertige Wäsche in grösster Auswahl.

Breitestr.

S. David,

Breitestr.

14.

14.

Voranzeige.

Viktoria-Theater.

Mittwoch den 19. Oktober 1898, 7 1/2 Uhr:

Erstes Gastspiel des gei. Bromberger Stadt-Theaters
unter Leitung des Direktors Leo Stein.

Novität! Zum ersten Male. Novität!

Der wilde Reutlingen.

Luftspiel in 4 Akten von G. von Moser und Th. von Trotha.

Alles nähere in Programme.

Urwähler-Versammlung.

Zum Zweck der Besprechung der Landtags-
wahlen und Aufstellung von Kandidaten werden die

freisinnigen und gemäßigt-
liberalen Wähler

aus Thorn und Umgegend

auf morgen

Donnerstag, 13. Oktober

8 Uhr abends

in den **Artushof**

eingeladen.

**Dietrich, Matthes, Rawitzki, Bischoff,
Schlee, H. Schwartz jun.**

Gründlichen
**Gesang-, Klavier- und Theorie-
Unterricht**
ertheilt **Otto Steinwender**, Organist,
Strobandstr. 11, II.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt
ein zuverlässiger, mit der Zentral-
wasserheizung vertrauter

Seizer.

L. Dammann & Kordes.

Töpfergesellen

bei gutem Lohn sucht

Aug. Folger, Töpfermeister,

Johannis-Vorstadt 40.

**Alempnergesellen u.
Lehrlinge**

verlangt **H. Patz.**

Tüchlergesellen

sucht für dauernde Arbeit **W. Hinkler,**

Schillerstraße Nr. 5, 2 Tr.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Ernst Nasilowski, Uhrmacher,

Bachstraße 2.

Maurer und Arbeiter

sucht **L. Bock, Maurermeister.**

Fuger

sucht **L. Bock, Maurermeister.**

Sing-Verein.

Jeden Donnerstag abends 8 Uhr
in der Aula der höheren Mädchenschule
Übung:

„Die Schöpfung“.

Anmeldungen neuer Mitglieder auch
mündlich an den Übungsabenden.

Katholischer Gesellenverein

Thorn

veranstaltet am 16. d. Mts. sein

6. Stiftungsfest.

Ausmarsch von der St. Jakobskirche
um 4 Uhr nachm. mit Musik durch
die Stadt nach dem Victoria-Garten.

Im Saale: **Concert, Reden** des
Herrn Präses und Herrn Vize-Präses
in deutscher und polnischer Sprache.
Dann **Theateraufführung** um
7 Uhr:

„Nad Wisla“ 1., **Zyd w Beozod**

in polnischer Sprache,

Handels Gardinen-Predigt

in deutscher Sprache.

Zum Schluß: **Tanz.**

Preis der Plätze: Reservierter

Platz 1,25 Mk., 1. Platz 1 Mk.,

2. Platz 75 Pf., Stehplatz 50 Pf.,

Gallerie 30 Pf.

Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand.

Haben Sie?

rauhe Hände, Schrunden, Spannen,
Hautjucken, Witeffer etc., so ver-
wenden Sie als Kosmetikum das
tausendfach bewährte **Glysapol**
25 und 50 Pf. per Dose.
Bestandth.: 100 Glyc., 25 Sapo.,
1 Paraffin, 2 Mell., 6 ac. citr.,
2 Alkoh., 2 ol. citri a/100
Theile. Depot: **Paul Weber,**
Culmerstraße 1.

Ein ehrlicher, tüchtiger Junge von
anständigen Eltern sucht Stelle als

Laufbursche.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Junge Mädchen,
welche die feine Damenschneiderei
erlernen wollen, können sich melden bei
Johanna Kienass, Heiligegeiststr. 13, II.

Eine geübte Schneiderin
empfiehlt sich in u. außer dem Hause.
Martha Polzin, Breitestr. 8.

Von sofort wird ein
Aufwartungsmädchen

für die Konditorei gesucht von
M. Jacobi.

Aufwartungsmädchen
gesucht Thalstraße 29, II.
Großes möbl. Zimmer zu vermieten bei
Schillerstraße 12, III., r.

Donnerstag den 13. Oktober 1898.

Verbrennen des westpreussischen Reiter-Vereins.

Danzig, 11. Oktober.
Der gestrige zweite Rennen war vom Wetter außerordentlich begünstigt, trotzdem ließ der Besuch wiederum viel zu wünschen übrig. Aus Berlin war, wie bereits mitgeteilt, Herr Oberst Mackensen, der Vorsitzende des Vereins, erschienen. Auf dem Blase konzertierte die Sufarenkabelle. Der Verlauf der einzelnen Rennen gestaltete sich wie folgt:

Preis von Marienburg. 750 Mark vom Marienburger Luxus-Pferdemarkt-Ausschuss (500 Mark dem 1., 200 Mark dem 2., 50 Mark dem 3. Pferde.) Etwa 1800 Meter. — 8 Pferde liefen. 1. wurde Lt. von Reibnitz (1. Leibh.) auf von Brünnel's F.-St. „Talma“ mit 6 Längen, nachdem er von Anfang an geführt; 2. Lieutenant Krennhofer (11. Dragoner) auf Maedlenburg's br. Stute „Eva“; 3. Lieutenant von Lipka (11. Dragoner) auf desselben br. St. „Teutoburg“ mit 10 weiteren Längen Abstand. Der Totalisator zahlte auf 10 Mark Einsatz 30 Mark heraus.

Westpreussische Halbblut-Steeple-Chase. 1000 Mark dem 1., 300 Mark dem 2., 100 Mark dem 3. Pferde. Dem Richter des Siegers 100 Mark. Etwa 3000 Meter. Es liefen nur 2 Pferde. 1. wurde ohne besonderen Kampf Lt. von Frangius (1. Leibh.) auf Rittmeister du Bois' br. Stute „Sulda“ mit ungezählten Längen; 2. Lt. Graf Kalnein (1. Leibh.) auf Abramowski's F.-St. „Meta“. Der Totalisator zahlte auf 10 Mark Einsatz 11 Mark heraus.

Waldbhof-Rennen. 300 Mark dem 1., 150 Mark dem 2., 50 Mark dem 3. Pferde. Etwa 1200 Meter. 4. Pferde liefen. 1. wurde nach scharfem, brillantem Ritt Herr Dehlschlager auf Schrader's br. St. „Simpel“ mit einer knappen Länge; 2. Lt. Krennhofer (11. Dragoner); 3. mit drei weiteren Längen Abstand Lieutenant von Buttkeamer (2. Leibh.). Der Totalisator zahlte für 10 Mark Einsatz 21 Mark heraus.

Kaiserspreis - Jagdrennen. Ehrenpreis des Kaisers dem Reiter des Siegers. Ehrenpreise vom Verein dem zweiten und dritten. Etwa 4000 Meter. Es liefen 3 Pferde. Schließlich wurde der Entscheidungskampf in diesem Hauptrennen beider Tage, da Lieutenant von Zibewitz (1. Leibh.) an der Mauer schwer stürzte, ohne allerdings ernste Beschädigungen erlitten zu haben, zwischen zwei Pferden ausgefochten, jedoch das Rennen ein besonderes Interesse nicht erregen konnte. Erster wurde Lieutenant v. Mackensen (1. Leibh.) mit 10 Längen, zweiter Lt. von Frangius (1. Leibh.). Der Totalisator zahlte für 10 Mark Einsatz 44 Mark heraus.

Drittes Gengst-Prüfungs-Rennen. 1500 Mtr. 10 Pferde liefen. 1. wurde nach scharfem, geschlossenem Mitt im überraschenden Endlauf Lt. von Mackensen (1. Leibh.) mit einer knappen Nasenlänge auf dem Fuchsbengst „Tambourmajor“ (Br. Stargard); 2. Lieutenant v. Buttkeamer auf dem br. S. „Afrikus“ (Marienwerder). Der Totalisator zahlte auf 10 Mark Einsatz 54 Mark heraus.

Großer Preis von Westpreußen. Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Außerdem mindestens 1000 Mark dem 1., 500 Mark dem 2., 300 Mark dem 3., 200 Mark dem 4. Pferde. 4500 Meter. 3. Pferde liefen. Da Lieutenant von Lipka (11. Dragoner) am Wassergraben, ohne jedoch Schaden zu nehmen, stürzte, kamen nur 2 Pferde in die Entscheidung. 1. wurde Lt. von Mackensen (1. Leibh.) mit 3 Längen, 2. Lieutenant v. Buttkeamer auf Lt. v. Reibnitz' br. St. „Kassirab“. Der Totalisator zahlte auf 10 Mark Einsatz 19 Mark heraus.

Gengst - Trab - Fahren. 50 Mark dem 1., 30 Mark dem 2., 10 Mark dem 3. Fahrer. 3000

Meter. Von 6 Fahrern (1 Marienwerder, 5 Br. Stargard) wurde 1. br. S. „Zago“ (Marienwerder), 2. F.-S. „Sturm“ (Br. Stargard), 3. brauner Gengst „Trajan“ (Br. Stargard). Der Sieger fuhr die Strecke in 9 Minuten ab. Der Totalisator zahlte auf 10 Mark Einsatz 13 Mark heraus.

Lebewohl-Hürden-Rennen. 200 Mark dem 1., 100 Mark dem 2. Pferde. 2500 Meter. 7 Pferde liefen. 1. wurde Rittmeister Pieper (5. Husaren) auf Lt. v. Bachmahr's (5. Husaren) S. „Girlewald“ mit 4 Längen; Lieutenant Krennhofer (11. Dragoner) auf Maedlenburg's F.-St. „Malta“; 3. mit weiteren 4 Längen Abstand Lt. von Buttkeamer (2. Leibh.) auf Lieutenant von Zibewitz's (1. Leibh.) Schwbr. St. „Schwarzjasmel“. — Der Totalisator zahlte auf 10 Mark Einsatz 26 Mark heraus.

Frau Landrath Gräfin Kahserling - Neustadt nahm die Preisverteilung an die Sieger vor. Der dritte Preis des Kaiserrennens konnte nicht vergeben werden, da nur zwei Pferde gelaufen waren.

Der Umsatz des Totalisators betrug am Montag 5680 Mark, somit an beiden Tagen zusammen 12210 Mark.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 10. Oktober. (Einweihung des Siechenhauses. Kindesmord.) Heute Mittag 12 Uhr fand, wie schon kurz mitgeteilt, die feierliche Einweihung des vom hiesigen Vaterländischen Frauenverein errichteten Siechenhauses statt, an welcher Herr Landrath v. Schwerin-Thorn, der Magistrat und die Stadtverordneten teilnahmen. Nach einem von den Kindern der Spielschule vorgehaltenen Choral hielt Herr Pfarrer Schmidt die Weiherede. Daraus folgte die Uebergabe der Schlüssel seitens des Herrn Zimmermeister Welde; sodann die Einführung der Schwester, wobei die Oberin eine Ansprache hielt. Ein Choral schloß die Feier. Nach der Besichtigung des Hauses fand ein Diner im Hotel „Deutscher Hof“ statt. — Die Sezierung der dieser Tage aus dem hiesigen See gezogenen Kindesleiche hat ergeben, daß das Kind gelebt hat und an Erstickung gestorben, also jedenfalls umgebracht worden ist. Die Mutter des Kindes ist noch immer nicht ermittelt.

Aus dem Kreise Culm, 10. Oktober. (Wieder zurückgekauft) hat Herr Goerze-Schönich zu einem um 3000 Mark erhöhten Preise seine vor ca. vier Monaten an Herrn Böhmke verkaufte Besitzung.

Schweg, 8. Oktober. (Flurschäden.) Das am 19. v. Mts. begonnene Abschätzungsgeschäft für die durch die diesjährigen Herbstniederschläge im Kreise Schweg entstandenen Flurschäden hat seinen Abschluß erreicht. Es waren zwei Kommissionen thätig, und zwar eine unter dem Vorsitz des königlichen Landratsamtsverwalters Grashoff-Schweg auf dem östlichen Gebiete und die andere unter dem Vorsitz des Gutsbesizers und Amtsvorsetzers Heile-Königl. Saleghe auf dem westlichen Gebiete des Schwarzwassers. Die erstere Kommission hat in 23 Ortschaften die von 189 Beteiligigten für etwa 600 Barzellen angemeldeten Schäden auf 14543 Mark, und die andere Kommission hat in 15 Ortschaften, die von 85 Beteiligigten für etwa 200 Barzellen angemeldeten Schäden auf 5444 Mark festgestellt. Eine Anzahl angemeldeter Entschädigungsansprüche ist zurückgewiesen worden, da in diesen Fällen durch Militär veranlaßte Flurschäden nicht haben festgestellt werden können.

Briefen, 10. Oktober. (Ordnungsverleihung.) Dem Herrn Amtsrath Holzgermann - Sittno ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

Neumark, 10. Oktober. (Urnen-Fund.) Am Sonnabend voriger Woche wurden beim Steinprengen

auf dem zur Besitzung des Herrn Kamke - Danzig in Gr. Pacoltowo gehörigen Felde zwei Hünengräber entdeckt, welche mit Steinplatten überdeckt waren. In jedem der Gräber stand je eine Urne; eine derselben blieb unverehrt, während die andere beim Aufdecken des Hünengrabes in Trümmer ging.

Zuchl, 10. Oktober. (Personalien.) Herr Kreissekretär Brede, welcher bei dem Landratsamte hieselbst über zwölf Jahre thätig ist, ist zum Regierungssekretär ernannt und zum 1. November an die Regierung nach Marienwerder berufen worden. Zum Kreissekretär hieselbst ist vom genannten Zeitpunkte ab Herr Regierungssekretär Flatau in Marienwerder ernannt worden. — Elbing, 9. Oktober. (Cadinen und Kichelhof) die von Herrn Landrath a. D. Birner an Se. Majestät den Kaiser abgetreten worden sind, dürften, wie die „Tilg. Ztg.“ schätzt, einen Werth von einhalb Millionen Mark haben.

Elbing, 10. Oktober. (Herrn Reichsbankdirektor a. D. Geheimen Regierungsrath Büdlich) haben die Aeltesten der Elbinger Kaufmannschaft eine feierlich hergestellte Adresse überreicht, in der Herr B. Dank und Anerkennung für das der hiesigen Kaufmannschaft bekundete Entgegenkommen ausgesprochen wird.

Danzig, 10. Oktober. (Verschiedenes.) Regierungsrath und Baurath Kluge ist Sonntag Mittag plötzlich am Herzschlage verstorben. R. war 1843 zu Neustadt a. D. geboren, wurde 1865 Bauinspektor, 1870 Regierungsbaumeister, 1889 Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor und 1890 Regierungsrath und Baurath. Er war zunächst bei der Ostbahn in Bromberg, beim Bau der Bahnstrecke Berlin-Rastow, hier beim Umbau des Bahnhofes in Thorn und bei der Vollendung der dortigen Weichselbrücke, alsdann in Frankfurt a. M. bei der Main-Neckar-Bahn und in Köln beschäftigt. 1895 erfolgte seine Veretzung nach Essen und zum 1. Juli d. J. an die hiesige Eisenbahn-Direktion, wo ihm das neugebildete Dezernat für die Neubauangelegenheiten übertragen wurde. — Seine silberne Hochzeit beging heute der Direktor des städtischen Gymnasiums, Professor Dr. Kahle. Der Logenangehörige brachte dem Jubelpaar am Vormittag unter Leitung des Musikdirektors von Kesselnick ein Ständchen. — Das bisher dem Rentier Leopold Cohn in Danzig gehörige Gut Czernian bei Danzig ist für 270 000 Mark in den Besitz des Oberamtmann Rhode, früher in Rosenau bei Liebstadt, übergegangen. — Oberleutnant a. D. von Eich wird Ende Oktober und Anfang November eine Vortragsreise hier im Osten unseres Vaterlandes unternehmen und auf dieser in Memel, Insterburg, Königsberg, Elbing und Danzig Vorträge halten. Für Danzig ist der 2. November und als Lokal der Apollosaal des Sotel du Nord für den Vortrag in Aussicht genommen. — Der gestern bei Schellmühl vom Eisenbahnzuge überfahren und getödtete Mann ist der Maurer Tuchmann aus Bromberg, der hier in Arbeit stand. Er hinterläßt eine Frau und drei Kinder.

Danzig, 11. Oktober. (Verschiedenes.) Herr Oberst und Flügeladjutant Mackensen wird den Kaiser auf seiner Palästina-Reise begleiten. — Das zum 17. Armeekorps gehörende Jägerdetachment auf Pferde soll, sobald ein entsprechendes Kasernen fertiggestellt ist, von Danzig nach Langfuhr hinausverlegt werden. Die Terrainpreise in der Gegend von Langfuhr sind in letzter Zeit geradezu fabelhaft in die Höhe gegangen. Die Rüben-ernte in der Danziger Gegend, welche im vollen Gange ist, gilt als mittelmäßig.

Allenstein, 10. Oktober. (Ausbruch aus dem Gefängnis.) Im vergangenen Sommer waren aus dem hiesigen Gefängnis einzelne Strafgefangene ausgebrochen und hatten dann Gewerbetreibende der hiesigen Stadt bestohlen.

Eines Tages trat Coralie in Begleitung eines älteren Kavaliere eine größere Reise nach London, Petersburg, Rom, Madrid u. s. w. an. Als sie nach zweijähriger Abwesenheit wieder in Paris auftauchte und am Boulevard Boissoniere ein entzückendes kleines Hotel bezog, war sie eine verwitwete Madame du Plaffis geworden und hatte als solche bald von sich reden gemacht. Man bewunderte ihre Brillanten und Toiletten; man pries ihre Schönheit und — lächelte insgeheim über die vielen — Naivetäten, die sie oftmals von sich gab. Ihre naiven Antworten, die sie hin und wieder einer bekannten Persönlichkeit gab, zirkulirten oft genug als vielbelachte Bonmots in den ersten Ranglogen, den Klubs, den Boudoirs. . . „Haben Sie schon gehört, was Madame neulich den Prinzen von Wales bei dem Rennen in Longchamps gefragt hat? „Nicht wahr, Hoheit sind doch der älteste Sohn der Königin Viktoria? . . . Neulich las ich im „Figaro“, Hoheit seien ein Sohn Albions! . . . Köstlich . . . hahaha . . . was?“

Nirgendes anderswo gilt bekanntlich der Satz: „Le ridicule tue“ mehr, als in Paris. Ein begünstigter Kurmacher der schönen Coralie zu werden, galt als ein hoher Ruhm, nachdem so mancher Vicomte vergebens trachtete; ihr Gatte zu werden, hieß — sich lächerlich machen!

Wie oft hatte Roger sich das nicht schon gesagt! Es half alles nichts; er war sterblich in die „blonde Naivetät“ verliebt; er hätte sich für sein Leben gern lächerlich und Coralie zu einer Madame Ribaupaire gemacht; bis jetzt schien er nicht die geringsten Chancen bei der schönen Wittve zu haben. Madame

behandelte ihn freilich mit großer Vertraulichkeit, sie hatte jeden Tag eine neue Kommission für ihn, sie benutzte ihn als ein lebendiges Konversations-Lexikon, — aber sie dachte nicht im entferntesten daran, eine einfache Madame Ribaupaire zu werden. Eine Grafenkrone müßte es mindestens sein, die sich auf ihr hochtöpferes Haupt niederlassen sollte!

Als Roger die breiten, teppichbelegten Stufen des Hotels hinaufstieg, erwog er alle Eventualitäten, weswegen Madame sich gerade nach ihm gelehrt haben könne. Sicher verlangte sie irgend eine unmögliche Auszufunft oder die umgehende Erfüllung eines kapriziösen Wunsches, mit dem sie einen ihrer Barone, Grafen und Vicomte nicht behelligen konnte. Als Roger den kleinen, im Style Louis seize jüngst neudekorirten Salon betrat, empfing ihn Madame mit allen Zeichen der Ungebuld: „Wo stecken Sie denn, Roger? . . . Ich muß etwas . . . in Erfahrung bringen . . . ein Bild zu sehen bekommen, — das nur Sie aufreiben können . . . Sie haben doch im „Figaro“ die entsetzliche Mordgeschichte gelesen von dem Notariatschreiber Bierre Duponloup? . . . der seine ungetreue Geliebte und ihren Liebhaber mit kaltem Mute hingschlachtet hat? . . . Dieser Mensch — oder dieses Scheusal, wenn Sie wollen — interessiert mich! Ich möchte ihn sehen, das heißt ein Bild von ihm haben, — mit eigenhändiger Namensunterschrift. Ich sammle jetzt Namensunterschriften von Verlobtheiten, das ist eifrig, wissen Sie! Für Sie wird es ein kleines sein, mir diesen bescheidenen Wunsch zu erfüllen! . . . Eilen Sie, lieber Freund, besorgen Sie mir das Bild! Sie wissen, ich . . . bin nicht undankbar. Sie dürfen mir jetzt gleich die Hand

Der Ausbruch ist, wie die heutige Verhandlung vor der Strafkammer ergeben hat, zum Theil durch ungenügende Aufsicht, zum Theil durch ungenügende Beleuchtung in den inneren Räumen des Gefängnisses und sonstige Umstände herbeigeführt worden. Der Hauptangeklagte Lintowicz wurde mit fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Strehl mit vier Jahren und drei Monaten Zuchthaus, sowie fünf Jahren Ehrverlust bestraft und gegen die übrigen auf empfindliche Freiheitsstrafen erkannt.

Bromberg, 10. Oktober. (Ueberfallen) wurden am Sonntag Abend zwei Thorneer Radfahrer auf der Chaussee von Bromberg nach Schulitz. Als dieselben von hier nach Thorn fuhren, trafen sie mehrere Radfahrer, darunter eine Dame und Kinder, die kurz vorher auf der Chaussee von fünf Strolchen überfallen und mit Knütteln geschlagen worden waren und die beiden Radfahrer warteten, weiter zu fahren. Als diese trotzdem eine kurze Strecke weiter gefahren waren und der eine abgestiegen war, um seine Laterne in Ordnung zu bringen, sprangen fünf Begelagerer auf diese Radfahrer zu; da sie jedoch schnell wieder auf den Mädem waren, entkamen sie glücklich. Der eine Radfahrer requirirte dann in Schulitz einen Gendarmen, dem es gelang, vier der Strolche zu ermitteln.

Stolp, 10. Oktober. (Fürst Herbert Bismarck) traf gestern Abend mit dem Schnellzuge auf dem hiesigen Bahnhofe ein und setzte ohne Aufenthalt in offenem Wagen die Reise nach dem ca. fünf Meilen von hier entfernten Gute Reinfeld fort, wo die Ankunft um 1 Uhr nachts erfolgte. Von Reinfeld wird sich der Fürst, wie die „Tilg. f. S.“ hört, nach Bitow begeben und von dort mit der Bahn die Rückreise nach Schönhausen antreten.

Thorn, 12. Oktober 1898.
— (Personalien.) Dem Steuer-Einnehmer erster Klasse a. D. Czechorzinski zu Kiesenburg ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem Lehrer Baumann zu Wehnersdorf im Kreise Schlochau ist der Adler der Inhaber des königl. Sansordens von Hohenzollern verliehen worden.
— (Leibhufaren-Brigade.) In militärischen Kreisen verlautet, daß, sobald die beiden Leibhufaren-Regimenter in Danzig zu einer Brigade vereinigt sind, Oberst Mackensen der erste Kommandeur derselben sein dürfte. Der neue Brigadier soll auch die Uniform der Leibhufaren erhalten.
— (W o s a w e i s u n g e n), deren Adressen unter Anwendung der Schreibmaschine ausgefüllt ist, sind nunmehr, nach einer Verfügung des Reichspostamtes, als zulässig zu erachten.
— (Apothekerverein.) Am Montag den 24. Oktober findet in König in Briebe's Hotel die Herbstversammlung des deutschen Apothekervereins (Kreis Marienwerder) statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Gründung einer besonderen Kreisafasse, Bericht über die Hauptversammlung in Köln und über die neue Arzneitaxe, Benfionskasseneinrichtungen und Theilung des Kreises Marienwerder.

(Der Stolze'sche Stenographenverband), der im April d. J. begründet wurde, um gegenüber dem „Einkaufsheim Stolze-Schreh“ das altbewährte Stolze'sche Stenographiesystem zu pflegen, hat sich konstituiert. Zum Vorsitzenden ist der amtliche Parlamentsstenograph Herr Johannes Kundermann, Berlin N., Friedrichstraße 105, und zum Schriftführer Herr Kartograph Erich Collatz, Berlin N., Lottumstraße 12, ernannt worden. Dem Verbande gehören u. a. der bekannte Vektor der Stenographie an der Berliner Universität Herr Dr. Franz Stolze (der Sohn des bekannten Erfinders), sämtliche Vorsteher der amtlichen stenographischen Bureaus der

„Guillotiniert!“

Humoristische Novelle von Erich Fließ.*
(Nachdruck verboten.)

Heute Morgen hatte Roger ein kleines Billet von Coralie erhalten, in dem sie ihn kurz um seinen Besuch bat. . . . Warum lassen Sie sich denn seit acht Tagen nicht bei mir sehen, mein lieber Freund?“ lautete das unvermeidliche Possifriptum.

Roger seufzte tief auf, als er die garnicht so leichte Lektüre von Madames frühenfüßigen Zeilen beendet hatte. Ja, warum ließ er sich schon seit acht Tagen nicht in dem eleganten Wittwenheim der bekannten Modedame sehen? Antwort: weil er bis über die Ohren in Madame verliebt, oder — wie er selber sich mit tragikomischer Geberde ein dutzendmal betheuerte — weil er ein alter Efel war!

Natürlich war Madame die erstere Thatsache nicht unbekannt. . . . Sie waren ja alle in sie verliebt, diese jungen und alten, verheiratheten und unverheiratheten Herren, die ihr täglich in dem stylvoll eingerichteten Hotel am Boulevard Boissoniere ihre Aufmerksamkeit machten, ihre Equipage in dem Bois de Boulogne hoch zu Ross umschwärmten, ihre Loge in der Großen Oper umlagerten und ihr mündlich und schriftlich Erklärungen machten.

Freilich allen — oder doch den meisten dieser Kavaliere — war es dabei mehr um eine galante Eroberung zu thun; Roger war wohl, bei Lichte betrachtet, so ziemlich der

* Die letzte Arbeit des beliebten Autors, der vor einigen Wochen in Berlin einem kurzen Leiden plötzlich erlegen ist. D. Heb.

Berliner Parlamente und die meisten amtlichen Stenographen zu Berlin an.

(Wiktoria-Theater.) Auch in diesem Winter beschäftigt die Direktion des Bromberger Stadttheaters in Thorn Gastspiel-Vorstellungen zu veranstalten, bei welcher Gelegenheit unserem Publikum eine ausserordentliche Reihe von neuen Bühnenwerken dargeboten werden soll. Als erste Vorstellung geht am Mittwoch den 19. Oktober G. v. Moser und Th. v. Trotha's neuestes Lustspiel: „Der wilde Reutlingen“ in Szene, eine Novität, deren Aufführungen in Berlin und jüngst auch in Bromberg vom stärksten Erfolge begleitet waren. Dem zur Zeit des siebenjährigen Krieges spielenden Lustspiele rühmt die Presse eine seltene Fülle von Humor und spannender Handlung nach und konstatirt mit diesem Stücke eine werthvolle Bereicherung des Lustspiel-Repertoires unserer deutschen Bühne. Die Ausstattung des Werkes ist eine glanzvolle, die Kostüme und Uniformen sind sämmtlich neu angefertigt, jedoch auch das Auge auf seine Rechnung kommen dürfte. Erwähnen wir nun noch, daß die ersten Kräfte des städtischen Theaters unseres Nachbarortes sich in die Darstellung des neuen Lustspiels theilen, so darf unser Theaterpublikum einem außerordentlich genussreichen Abend mit Sicherheit entgegensehen.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 4 Personen genommen.

(Gefunden) eine Kaiser Wilhelm-Gedächtnismedaille in der Nähe der Garnisonkirche, ein Portemonnaie mit Inhalt in einer Kasse zurückgelassen. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute 0,21 Meter über 0. Windrichtung O. Ankommen sind die Schiffe: Herm. Seehausen, Kahn mit 2000 Zentner Rapskuchen von Wittenberge nach Thorn; Wilhelm Gohlke mit 600, Edward Krüger mit 300 Zentner Stücker, beide Kahne von Magdeburg nach Thorn; Joseph Amstutz, Kahn mit 300 Zentner Schmalz nach Schillno; Bernhard Scholla mit 385 Faß Petroleum, Wilhelm Köhl mit 1200 Zentner diversen Gütern, Wilhelm Krüger mit 1100 Zentner div. Gütern, sämmtlich Kahne von Danzig nach Thorn; A. Walenczowski, leerer Kahn, Lipinski, Dampfer „Alice“ mit 1000 Zentner diversen Gütern, beide von Danzig nach Thorn; M. Kopczinski, Kendsierst, beide mit leeren Kahnen von Schillno nach Thorn; Leon Steg mit 400 Zentner Kuhhaaren, Gottlieb Reinhold mit 1000 Zentner Kleie, beide Kahne von Warschau nach Thorn; Johann Kalkowski, Kahn mit Zucker von Wloclawek nach Danzig; Tobias Wassermann, Kahn mit Kleie und Leintüchern von Bloek nach Thorn; Andreas Wilgorzki, Kahn mit 900 Zentner Kleie von Wloclawek nach Thorn; Riedel mit 1350 Zentner Kleie, K. Behrentrauch mit 1500, Herm. Drenikow mit 1100, Otto Wulsch mit 1150, Karl Zurawski mit 1000 Zentner Kleie, sämmtlich Kahne von Warschau nach Thorn; Kaver Zakroski, Kahn mit Feldsteinen von Mieszawa nach Schillno. — Abgegangen sind die Schiffe: Flint, Kahn mit 2000 Zentner Getreide von Thorn nach Berlin; Edward Schroeder mit 2200 Ztr. Zucker, R. Brumm mit 3600 Zentner Zucker, beide Kahne von Thorn nach Danzig; Max Sielich, Paul Krupp, Leopold Zander, Wittkott, sämmtlich mit leeren Kahnen von Thorn nach Bromberg.

Mannigfaltiges.

(Die erste internationale Kassenausstellung) wurde am Donnerstag in Stuttgart eröffnet; sie weist in mehr als hundert Nummern fünfzehn Kassenarten auf, darunter die seltensten und seltsamsten Arten aus allen Welttheilen. Das werthvollste und interessanteste Exemplar ist nach der „Woch. Ztg.“ eine algerische Angoratage, braun und schwarz gestreift; ihr Besitzer, Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, bewerkthet sie auf 2000 Mark. Auch ein algerischer Angoratage, die Moby-Killtag aus Amerika, die indische Knotenschwanztag, die Zwerkatage, ferner in Deutschland gezeichnete Angoratagen, wie auch deutsche Haus- und Nuttaggen sind vertreten. Die Thiere werden in schönen, geräumigen Käfigen, deren jeder außer Wasser, Milch- und Futternapf auch ein Kissen enthält, gehalten, und verhalten sich viel ruhiger, als selbst die Veranstalter der Ausstellung anfänglich geglaubt haben.

Küssen. Adieu! Schnell, schnell! Und lassen Sie sich ja nicht ohne das Bild wieder bei mir blicken! .. Auf Wiedersehen, mein Lieber!“

Als Roger wieder über den Boulevard strich, war er sich klar geworden, daß ihm die „blonde Raivetät“ keine unangenehmere Kommission hätte übertragen können. Wo sollte er denn auf einmal eine Photographie dieses Scheufals Duponloup, von dem man in Paris seit achtundvierzig Stunden sprach, herbekommen?! .. Roger hatte zwar auf dem Justizministerium einen Onkel als vortragenden Rath sitzen, aber der alte Herr würde ihm schon die Thür weisen, falls er es wagte, ihn mit einem derartigen Wunsch zu belästigen. Nein, nein! .. Diese unangenehme Affäre mußte anders angefaßt werden. Aber wie?! .. Roger rief sich ärgerlich die Stirn und beschloß, zunächst in das Café Richelieu zu gehen, um dort bei einer „demitasse“ und einem kleinen Absinth auf einen erlösenden Gedanken zu kommen. Gedacht, gethan!

Als Roger eben im Begriff war, sich den zweiten Absinth zu bestellen, hörte er in einem Seitentabern, in dem es sehr lustig zuzugehen schien, plötzlich ein lautes Gelächter und den wiederholten, jedesmal von einem Beifallssturm begleiteten Namensruf: „Duponloup, Duponloup!“

Was sollte denn das heißen? Der Kellner, den er um Auskunft bat, gab sofort Bescheid: „Es sind Herren von der Presse und vom Theater. Herr Duval vom „Figaro“ — Sie wissen, der neulich die Regierung so heftig angegriffen — soll eine geradezu lächerliche Aehnlichkeit mit dem Mörder Duponloup haben; deswegen rufen ihn alle Kollegen: Dupon-

(Unter dem Verdacht der Unterschlagung) und Urkundenfälschung ist der Vorsitzende der Sektion Köln des Verbandes deutscher Kriegsveteranen verhaftet worden. Die in Köln abgehaltene Versammlung jenes Verbandes nahm einen derart stürmischen Verlauf, daß der aufsichtführende Kommissar Schutzmannschaft requiriren mußte.

(Raubmord.) In dem Dorfe Eichholz bei Köln überfielen mehrere Spitzbuben die in ihren Häusern allein anwesenden Frauen, tödteten eine Greisin, verwundeten eine andere Frau schwer durch Revolverschläge und flüchteten alsdann. Auch ein Kind haben die Verbrecher recht erheblich verletzt.

(Große Veruntreuung.) Aus Prag, 9. Oktober, wird gemeldet: Der Kassirer der Sparkasse in Jungbunzlau Namens Wild ist nach Veruntreuung von 107 000 Gulden nach Amerika geflohen.

(Untergegangen) ist vermuthlich mit allen an Bord befindlichen Personen der am 29. September von Swansea nach Rotterdam abgegangene Dampfer „City of Bristol“. An die Küste von Cornwall sind zwei Leichen und ein Boot angetrieben.

(Ein Diebstahl von über 100 000 Franks) wurde Mittwoch Nacht in der Veloziped-Niederlage von Peugeot Fils in der Avenue de la Grande-Armée zu Paris verübt. Unter dem gestohlenen Gut befand sich auch eine Kassetten mit einigen 20 000 Franks, die dem berühmten französischen Radfahrer Bourrillon gehören und dessen im Schwitze seines Angesichts erworbenen Ersparnisse darstellen.

(Unwetter auf Sardinien.) Aus Sassari, 10. Oktober, wird gemeldet: Durch Gewitterregen sind Felder und Häuser in den Ortscastellen Ittiri, Bonorva, Bosa, Borore, Nuraminis und an anderen Punkten der Insel Sardinien unter Wasser gesetzt worden. Eine Anzahl Personen wurde durch Blitzschläge getödtet.

(Ein unredlicher Senator.) Einer der einflussreichsten Bundesatoren der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Senator Quay, ist angeklagt, 500 000 Doll. Depositen der „Peoples Bank“ in Philadelphia unterschlagen zu haben. Sein Sohn und mehrere geschäftliche und politische Freunde werden der Theilnahme bezichtigt. Quay soll die Depositen angegriffen haben um Verluste bei Spekulationen zu decken. Die Bank fallirte im letzten März. Der Kassirer beging damals Selbstmord. Quay ist der republikanische Gouverneurskandidat von Pennsylvania. Sein Sohn ist Schatzmeister des Staates. Die Freunde des Senators erklären, daß die Anklage weiter nichts als ein gemeiner Wahlkniff der Demokraten sei.

(Erschossen) wurde am Freitag Abend in Canton (Ohio), auf der Straße George Sarton, ein Bruder der Frau des Präsidenten Mac Kinley. Eine der That verdächtige Frau wurde verhaftet.

(Erschlagen) wurde nach einer Meldung aus Meppen ein Grenzaufseher bei Ruetenbrock von Schmugglern, die er verfolgte. In der Gegend wird ein umfangreicher Schmuggel betrieben.

(Uebervahren.) Aus Boizenburg a. E., 10. Oktober, wird berichtet: Auf der Halte-

stelle Schwanheide überfuhr der Blitzzug, welcher in der Richtung nach Hamburg passirte, die Frau des Stationsvorstehers Brandt. Sie war auf der Stelle todt.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinrich Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Dienstag, 11. Oktober.

Benennung	niedr. Höchst.	Preis.	
		1/2	3/4
Weizen	100 Kilo	14 50	15 50
Roggen	100 Kilo	12 20	13 —
Gerste	100 Kilo	12 —	14 —
Safer	100 Kilo	12 —	13 —
Stroh (Nicht-)	100 Kilo	3 50	—
Heu	100 Kilo	5 —	6 —
Erbsen	100 Kilo	15 —	16 —
Kartoffeln	50 Kilo	1 40	1 50
Weizenmehl	100 Kilo	8 —	12 80
Roggenmehl	100 Kilo	7 —	11 —
Brot	2 1/2 Kilo	50 —	—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 —	—
Bauchfleisch	1 Kilo	90 —	—
Kalbsteck	1 Kilo	90 —	1 00
Schweinefleisch	1 Kilo	20 —	1 40
Geräucherter Speck	1 Kilo	40 —	—
Schmalz	1 Kilo	90 —	1 00
Hammelfleisch	1 Kilo	60 —	2 40
Butter	Schock	3 —	3 20
Eier	1 Kilo	1 —	3 —
Krebse	1 Kilo	20 —	—
Aale	1 Kilo	60 —	80 —
Breßen	1 Kilo	60 —	—
Schleie	1 Kilo	60 —	80 —
Hechte	1 Kilo	60 —	—
Karasschen	1 Kilo	60 —	70 —
Barsche	1 Kilo	20 —	—
Zander	1 Kilo	60 —	—
Karpfen	1 Kilo	60 —	70 —
Barbinen	1 Kilo	30 —	50 —
Weißfische	1 Kilo	18 —	—
Petroleum	1 Liter	1 40	—
Spirtus	1 Liter	45 —	—

(denat.)

Der Markt war mit Fischen, Geflügel, Fleisch und mit Zufuhren von Garten- und Feldprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Kohlrabi 25 Pfg. pro Mandel, Blumenkohl 10—20 Pfg. pro Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pfg. pro Kopf, Weißkohl 5—10 Pfg. pro Kopf, Mohrkohl 10—15 Pfg. pro Kopf, Salat 10 Pfennig pro 4 Köpfchen, Mohrrüben 4—5 Pf. pr. Pfd., Spinat 10 Pf. pr. Pfd., Sellerie 5 bis 10 Pfennig pro Knolle, Rettig 5 Pfennig pro 4 Stück, Radieschen 10 Pfennig pro 3 Bündchen, grüne Bohnen 25 Pf. pr. Pfd., Aepfel 10 bis 20 Pfg. pr. Pfd., Birnen 20—35 Pfg. pr. Pfd., Pfannkuchen 10 bis 15 Pfennig pro Pfund, Wallnüsse 20—30 Pf. pr. Pfd. — Hahnen 3—3,50 Mark pro Stück, Gänse 3,00 bis 4,50 Mark pro Stück, Enten 2,20 bis 3,00 Mark pro Paar, Sühner, alte 1,00—1,50 Mark pro Stück, Sühner, junge 1,00 bis 1,30 Mark pro Paar, Tauben 50—55 Pfg. pro Paar.

Amliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Dienstag den 11. Oktober 1898.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Olsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766—783 Gr. 160—163 Mk. bez., inländ. bunt 726—793 Gr. 156 bis 160 Mk. bez., inländ. roth 742—769 Gr. 154 bis 158 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 714 bis 768 Gr. 135 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 656—709 Gr. 94—120 Mk. bez.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 124 Mk. bez.

gemalt. Jetzt war ihr Entschluß gefaßt. Roger mußte ihr kurz vor der Hinrichtung eine persönliche Zusammenkunft mit ihrem Fetisch ermöglichen.

Da Roger den geradezu krankhaften Eigensinn der „blonden Raivetät“ kannte, so blieb ihm nichts anderes übrig, als die einmal angefangene Komödie mit dem Mörder Duponloup in entsprechender Weise fortzusetzen. Er setzte sich mit seinem Freunde Duval, der gerade in Sainte Pélagie seine Gefängnisstrafe wegen Preßvergehens abzumachen hatte, in Verbindung und bereitete mit Hilfe des bestochenen Gefängniswärters und einigen Kollegen des jungen Redakteurs „die letzten Augenblicke eines zum Tode Verurtheilten“ stylgemäß vor.

Es war ein ergreifendes Schauspiel, als die „blonde Raivetät“ an einem stürmischen Abend — genau so wie es in den Schauerromanen so oft geschildert worden — tief verschleierte und in einen langen Kapuzenmantel gehüllt die nur spärlich erleuchtete Zelle des „Doppelmörders“ betrat. Duponloup zeigte sich sehr zerknirscht; er küßte Madame Coralie, — die er einen Engel nannte, dessen Anblick ihn bis auf die letzte Stufe des Schaffots begleiten würde, — unter Thränen der Reue die Hand, sodas der Engel des Mörders selbst in ein hysterisches Schluchzen ausbrach, bis Roger der ergreifenden Szene ein Ende machte und Madame am Arm hinausführte. Madame hatte ihr Sensationsbedürfnis gestillt; sie war selig, eine Szene durchlebt zu haben, wie sie noch nie die Augen einer ihrer Freundinnen mit angesehen.

Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 121 Mk. bez.
Rüben per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 205 Mk. bez., transito Sommer- 181 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 100—120 Mk. bez.
Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50—4,00 Mark bez., Roggen- 4,17 1/2 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Saft. Tendenz: ruhig. Rendement 88° Transittpreis franko Neufahrwasser 9,40 Mk. Gd.

Samburg, 11. Oktober. Rüböl fest, loco 49. — Petroleum fest, Standard white loco 6,65.

Getreidepreis-Notirungen.		Centralstelle der brennlichen Landwirtschaftskammern	
		für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne	
		geklärt worden:	
		11. Oktober 1898.	
Safer	125	126—134	125
Gerste	135	140—156	125
Roggen	131	130—142	125
Weizen	168	156—165	125
Stroh	125	137—145	125
Reis	125	140—147	125
Hafer	125	126—130	125
Gerste	135	126—136	125
Roggen	131	132—145	125
Weizen	168	133—134	125
Stroh	125	121—131	125
Reis	125	158—162	125
Hafer	125	154—169	125
Gerste	135	163—184	125
Roggen	131	157—163	125
Weizen	168	755 gr. p. l.	573 gr. p. l.
Stroh	125	176	153
Reis	125	149	134
Hafer	125	142	138
Gerste	135	165	145
Roggen	131	165	145
Weizen	168	165	145

13. Oktbr. Sonn.-Aufgang 6.30 Uhr.
Mond.-Aufgang 3.59 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.14 Uhr.
Mond.-Unterg. 3.59 Uhr.

Seidenstoffe

in weiß, schwarz und farbig mit Garantieschein für gutes Tragen. Direkter Verkauf an Private porto- und zollfrei ins Haus zu wirklichen Fabrikpreisen. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Von welchen Farben wünschen Sie Muster?
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz),
Königl. Hoflieferanten.

Zur Beachtung!

Es wird im Interesse des Publikums darauf aufmerksam gemacht, daß die ächten, seit 16 Jahren im Verkehr befindlichen, von einer großen Anzahl angegebener Professoren und Aerzte geprüften Apotheker Richard Brandts Schweizer Pflaster in Folge des neuen deutschen Marken-Schutzgesetzes ein Etikett wie nebenstehende Abbildung tragen.



Die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** in Königsberg i. Pr., Langgasse 6, in Berlin W., Charlottenstrasse 23, unterhält 21 Bureaus in Europa mit über 500 Angestellten; die ihr verbundene **The Bradstreet Company** in Amerika und Australien 91 Bureaus. Tarife postfrei.

Ungefähr vierzehn Tage später wohnte Madame einer Vorstellung in der Großen Oper bei. Als sie am Arme Rogers, umringt von einem Gesolge vornehmer junger Nichtsthuer, die Treppe zum Foyer hinabstieg, stieß sie plötzlich einen leichten Schrei aus.

Was war denn das? Ein Geist! .. Zehn Schritte vor ihr tauchte der Mörder, dessen Haupt vor vierzehn Tagen unter der Guillotine gefallen, im Frack und weißen Gilet, mit freundlichem Lächeln auf!

Zu spät erkannte der treue Roger die Gefahr und die Blamage, die seiner Angebeteten hier drohte. Madame war todtendbleich geworden. Endlich stammelte sie zitternd wie Epenlaub hervor:

„Mein Herr! .. Sind Sie denn nicht — vor vierzehn Tagen — guillotiniert worden?“

Der falsche Duponloup verneigte sich mit tadelloser chevaleresker Geberde: „Allerdings, Madame, .. aber — jetzt geht es mir schon wieder besser!“

Am nächsten Morgen stand im „Figaro“ ein Hefbüchchen von einem „Guillotinierten“, über das tout Paris eine ganze Woche lang sich beinahe zu Tode lachte.

Madame Coralie aber war einstweilen in der Gesellschaft unmöglich geworden. Sie packte ihre Koffer und begab sich auf Reisen. Ihr Freund Roger begleitete sie diesmal. Als die „blonde Raivetät“ wieder heimkehrte, war sie eine einfache Madame Ribeaupaire geworden; Paris aber sprach längst von tausend anderen Dingen als von dem „Guillotinierten“.

Holzverkauf

im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kammereiforst Thorn soll das Kiefernholz der nachstehenden im Winter 1898/99 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stock- und Reifholzes vor dem Abtrieb verkauft werden:

Laufende Nummer	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Flurstücke		Alter und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von		Name und Wohnung des Belaufsförsters
			Hekt.	Qm.		der Weichsel	der Stadt	
1	Barbarken	46	2.1	380	105jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 60% Nugholz	6	6	Hardt-Barbarken
2	"	48	1.4	310	100jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 65% Nugholz	7	7	" "
3	Oleed	64	1.8	250	90jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 60% Nugholz	9	9	Witzburg-Oleed
4	Guttan	74	1.7	270	95jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 65% Nugholz	3	14	Georges-Guttan
5	"	83	3.0	610	100jährig, mittelstark, ziemlich gerade, aber kurzschäftig 70% Nugholz	3	15	" "
6	Steinort	111	2.3	550	110jährig, mittelstark, gerade und langschäftig 80% Nugholz	3	"	Jakoby-Steinort
7	"	119	2.8	530	110jährig, mittelstark, gerade und langschäftig 80% Nugholz	1	"	" "

Die Aufarbeitung des Holzes, sowie die Anshaltung des Nugholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.
 In den Beläufen Barbarken, Oleed und Guttan wird auf Wunsch das entfallende Brennholz zum Preise von 6 Mk. pro 1 Fm. Kloben und 5 Mk. pro 1 Fm. Knüppel von der Forstverwaltung zurückgekauft.
 Bei erfolgreichem Zuschlage ist für jedes Los ein Anzahlung von 500 Mk. zu zahlen.
 Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.
 Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bzw. von demselben gegen Erstattung von 0,40 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.
 Schriftliche Angebote auf ein oder mehrere Lose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens **Donnerstag den 20. Oktober cr. vormittags 9 Uhr** wohlverschlossen und mit der Aufschrift: "Angebot auf Derbholz" an den städtischen Oberförster Herrn Baehr abzugeben.
 Die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote erfolgt zu der eben genannten Zeit im Oberförster-Dienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.
 Thorn den 2. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volksbibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des Handwerker- und des Arbeiterstandes angelegentlich empfohlen.
 Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustriert, Werke, älteren Zeitschriften aller Art.
 Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pfennig. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.
 Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Sachlichen eines Bürgen beibringen.
 Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.
 Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Poststraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:
 Mittwoch nachmittags von 6 bis 7 Uhr.
 Sonntag vormittags von 11^{1/2} bis 12^{1/2} Uhr.
 Ebendort ist in einem Zimmer im Anschluß an die Volksbibliothek Gelegenheit geboten und zwar für jedermann unentgeltlich.
 Diese vorläufig versuchsweise und in einfacher Art eingerichtete öffentliche Lesehalle wird geöffnet sein regelmäßig
 Sonntag nachmittags von 4 bis 6 Uhr für das weibliche Geschlecht,
 Montag abends von 7^{1/2} bis 9^{1/2} Uhr für das männliche Geschlecht.
 Thorn den 1. Oktober 1898.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen Vermietung des Gewölbes Nr. 24 im hiesigen Rathhause für die Zeit von sofort bis zum 1. April 1900 eventuell auch bis dahin 1903 haben wir einen Mietungsantrag auf **Mittwoch den 19. Oktober cr. mittags 12 Uhr** im Amtszimmer des Herrn Stadtkammerers (Rathhaus 1. Trepp) anberaunt, zu welchem Miethsbewerber hierdurch eingeladen werden.
 Die der Vermietung zu Grunde zu liegenden Bedingungen können in unserem Bureau I während der Dienststunden eingesehen werden. Dieselben werden auch im Termin bekannt gemacht.
 Jeder Bieter hat vor Abgabe eines Gebots eine Mietungskautions von 15 Mark bei unserer Kammereifasse einzuzahlen.
 Thorn den 6. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Lüdtige Maschinen.
 welche nähtern und zuverlässig sind, können sich sofort melden bei H. Schelle, Dampfmaschinenbesitzer, Moller, Lindenstraße 30.

Weidenverkauf

auf der Ziegeleikämpfe der Stadt Thorn.
 Auf der Ziegeleikämpfe werden nachstehende Weidenschläge zum Verkauf gestellt:

1) Schlag 10 mit 1,748 Hekt. 3jähr. Weidenwuchses	
2) " " 11 " 2,341 " 3 " "	
3) " " 12 " 7,620 " 3 " "	
4) " " 5 " 1,00 " 3 " "	
5) " " " 13,00 " 3 " "	(Wieses Kämpfe)
6) " " " 1,5 " 2 " "	(desgl. Neuanlage)

Wir haben zum öffentlich meistbietenden Verkauf an Ort und Stelle einen Termin auf **Sonabend den 15. Oktober vormittags 10 Uhr in Wieses Kämpfe** anberaunt, zu welchem Mietungslustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auch vorher im Magistrats-Bureau I (Rathhaus 1. Trepp) eingesehen bzw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren bezogen werden können.
 Der Hilfsförster **Noipert** zu Thorn ist angewiesen, auf Wunsch der Kauflustigen die Parzellen jederzeit vorher vorzuzeigen.
 Thorn den 1. Oktober 1898.

Der Magistrat.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis Ende September 1898 sind 17 Diebstähle, 2 Diebstahlsversuche, 1 Diebstahl, 1 Betrugsversuch, ferner lichterliche Diebstahl in 19 Fällen, Obdachlose in 4 Fällen, Bettler in 3 Fällen, Trunke in 8 Fällen, 12 Personen wegen Straßenunfalls und Unfalls zur Einlieferung gekommen.
 2045 Fremde sind angemeldet.
 Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 6 Portemonnaies mit kleinen Geldbeträgen, 1 Mt. daar, 1 Portemonnaie abzuholen bei Anton E. Cohn, Altstadt, Markt, 1 Portemonnaie abzuholen bei D. Scharf, Breitestraße 5, 1 Kaiser Wilhelm-Gedächtnismedaille nebst Band, 2 goldene Ringe, 1 gold. Trauring, 1 S., 1 schwarze Brosche, 1 weiße Brosche, 1 gelbmetallenes Armband mit Sila Stern, 1 goldenes Armband bei Doliva, Altstadt, Markt, 1 Badet mit verschiedenem Inhalt (Seife etc.), 2 Päckchen, 1 blaue Perlschleife, 2 Leibesbänder, 1 kleine Gesangsbücher, 1 weißmetallener Uhrschlüssel, 1 Sichel, 1 Umhängetuch, 2 Handschuhe, 1 Taschentuch, 5 Herrentragen, 1 Sägelblatt, 1 Briefstafel, 1 brauner Ueberzieher, 2 Regenschirme, 1 Sonnenschirm, 1 Staudenobel, 1 Spazierstock, verschiedene Schlüssel, 1 Vorhängeschloß. Vom königlichen Amtsgericht hier ist eine goldene Damenuhr mit Kette eingeleistet. Gesundenbuch der Marianna Pielada, Invaliden-Diätkarte der Arbeiter Adam Jibulski und Franz Wonatowski, 1 Etid Bauholz in der Weichsel, Josef Pawandowski-Raszczycki, 1 Vorhängeschloß, Grabowski, Schillerstr. 12, 1 Reißfaden, Moysich, Culmer-Gaunsee, 54, 6 Flaschen Pain-Expeller, Wittenberg, Neustadt, Markt 23.

Die Verlierer bzw. Eigentümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten bei der unterzeichneten Behörde zu melden.
 Zugelassen: 1 Tigerdogge bei Pratorius, Kirchhoffstraße 3, 1 junger braunbunter Hund bei Stefanski, Fischerstraße 40, 1 großer schwarzbunter Hund bei Monowski, Kolonie Weichsel, 1 Gans bei Döring, Tuchmacherstraße 24 part., 1 junges Huhn bei Firma Rad, Baderstraße, 2 Perlschäner bei Kuschkiewicz, Baderstraße 41.
 Thorn den 10. Oktober 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Küchen-Lieferung.

Die Lieferung der Kartoffeln, Viktualien, Milch und Käse für die Küchen des Manen-Regiments von Schmidt vom 1. November 1898 bis Ende Oktober 1899, sowie die Entnahme der Küchenabfälle für denselben Zeitraum soll vergeben werden.
 Angebote auf Theillieferungen sind bis zum **21. Oktober d. J. früh** an die unterzeichnete Küchen-Verwaltung schriftlich einzusenden. Die Bedingungen können daselbst eingesehen werden.
Küchen-Verwaltung
Manen-Regts. von Schmidt
Nr. 4.

Die Lieferungen

an Gemüse einschl. Kartoffeln, sowie Kolonial-Waaren für die Küchen des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke in der Jakobus-Baracke, Brückenkopf und Sangan westlich sind vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zu vergeben.
 Anerbietungen auf ganze oder theilweise Lieferungen sind bis zum **20. Oktober d. J.** an die unterzeichnete Küchenverwaltung schriftlich einzusenden.
Die Küchenverwaltung
des 1. Bataillons Infanterie-Regiments von Borcke
(4. Kommerzien) Nr. 21.

Königliches Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag den 17. Oktober vormittags von 9 bis 12 Uhr** im Amtszimmer des unterzeichneten Direktors statt.
 Die aufzunehmenden Schüler haben den Tauf- bzw. Geburtschein, den Impfschein, und, wenn sie von einer anderen Anstalt kommen, ihr Abgangszeugniß vorzulegen.
Dr. Hayduck,
 Gymnasialdirektor.

Stellenmachweis

für weibliches Dienstpersonal jeder Branche sind jederzeit gute Stellen zu besetzen. Frau **Wilhelmine Fleischer,** Berlin S., Alte Jakobstraße 53.



Tanzunterricht!

Anmeldungen zu dem bereits anmündeten Tanz-Kursus nehme ich in meiner Wohnung, Bromb.-Vorstadt, Gartenstraße 48 I, und vom 18. d. Mts. ab im Museum, 1 Trepp, entgegen.
 In der Hoffnung, daß die Kurse wieder den einflüchtigen Charakter tragen werden, zeichne, um recht rege Theilnahme bittend,
 Hochachtungsvoll ergebenst
Frau A. Haupt-Röpke,
 Lehrerin für Körperbildung und Tanz.

Schering's Malzertrakt

Ein ausgereinigtes Hausmittel zur Kräftigung der Kranke und Heilung von Krankheiten und Beschwerden, wie Katarrh, Reuchhusten etc. (75 Pf. u. 1.50 Mk.)
Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Weichhusten) etc. vorzuziehen werden. (75 Pf. u. 2 Mk.)
Malz-Extrakt mit Kalk nannte englische Krankheit) gegen u. unterfügt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. (75 Pf. u. 2 Mk.)
Schering's Grüne Apotheke, Schaullee-Strasse 19.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogerhandlungen.
 Zu hab. i. Thorn i. sämtl. Apotheken; in Moller: Schw. anenapothek.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei

Katharinen- und Friedrichstr.-Ecke.

Zeitschriften
 Werke
 Broschüren
 Preislisten
 Kataloge
 Tabellen
 Rechnungen
 Mittheilungen

Reichhaltig ausgestattet
 mit dem neuesten Schriften- und Ziermaterial
 empfiehlt sich die Buchdruckerei
 zur Anfertigung aller

Druckarbeiten

schwarz und buntfarbig

bei billiger Preisberechnung und korrekter, prompter Lieferung.

Lager von Canzlei-, Concept- und Briefpapieren sowie Couverts.

Begründet 1857.

Verlobungs-, Vermählungs- und Geburtsanzeigen
 Visitenkarten
 Speise- und Weinkarten
 Mitgliedskarten
 Wunschkarten
 Tanzkarten

Affchirungs-Bureau.

Plakate
 Wechselblanketts
 Notas
 Schulberichte
 Schulzeugnisse
 Fabrik- u. Arbeits-Ordnungen
 Statuten
 Quittungen
 usw.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn

vom 1. Oktober 1898 ab.

Abfahrt von Thorn:

Stadtbahnhof	nach	Personenzug	Zeit
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.		Personenzug (2-4 Kl.)	6.20 Vorm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	10.44 Vorm.
		Gemischter Zug (2-4 Kl.)	2.09 Nachm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	5.51 Nachm.
		Gemischter Zug (2-4 Kl.)	8.16 Abends
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg		Personenzug (1-3 Kl.)	6.44 Vorm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	10.53 Vorm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	2.02 Nachm.
		Personenzug (1-4 Kl.) bis Allenstein	7.14 Abends
		Personenzug (1-4 Kl.)	1.19 Nachts

Ankunft in Thorn:

Stadtbahnhof	von	Personenzug	Zeit
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.		Personenzug (2-4 Kl.)	7.53 Vorm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	11.31 Vorm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	3.09 Nachm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	5.10 Nachm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	10.06 Abends
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee		Personenzug (1-4 Kl.) von Allenstein	5.02 Vorm.
		Personenzug (1-4 Kl.) von Allenstein	9.31 Vorm.
		Personenzug (1-4 Kl.)	11.25 Vorm.
		Personenzug (2-4 Kl.)	5.26 Nachm.
		Personenzug (1-3 Kl.)	10.19 Abends

Hauptbahnhof

nach	Personenzug	Zeit
Argenau - Inowrazlaw - Posen.	Personenzug (1-4 Kl.)	6.39 Vorm.
	Personenzug (1-4 Kl.)	11.49 Vorm.
	Personenzug (1-4 Kl.)	3.28 Nachm.
	Personenzug (1-4 Kl.)	7.15 Abends
	Schnellzug (1-3 Kl.)	11.04 Abends
Ottlotschin-Alexandrowo.	Durchgangszug (1-3 Kl.)	1.09 Morg.
	Schnellzug (1-3 Kl.)	6.35 Vorm.
	Gemischter Zug (1-4 Kl.)	11.54 Vorm.
	Gemischter Zug (1-4 Kl.)	7.37 Abends

Hauptbahnhof

von	Personenzug	Zeit
Posen - Inowrazlaw - Argenau.	Schnellzug (1-3 Kl.)	5.55 Morg.
	Personenzug (1-4 Kl.)	10.04 Vorm.
	Personenzug (1-4 Kl.)	1.44 Nachm.
	Personenzug (1-4 Kl.)	6.45 Abends
	Personenzug (1-4 Kl.)	10.30 Abends
Alexandrowo - Ottlotschin.	Durchgangszug (1-3 Kl.)	4.30 Morg.
	Gemischter Zug (1-4 Kl.)	9.08 Vorm.
	Gemischter Zug (1-4 Kl.)	4.41 Nachm.
	Schnellzug (1-3 Kl.)	10.09 Abends

Berlin - Schneidemühl - Bromberg.

Schnellzug (1-3 Kl.)	6.03 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.)	10.25 Vorm.
Personenzug (2-4 Kl.) v. Bromb.	1.33 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	5.20 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.)	12.17 Nachts
Durchgangszug (1-3 Kl.)	1.04 Nachts

